



Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit,
Lehrinheit Pflege und Gesundheit
und Fachbereich Sozialwesen

Nr. 28

Jahresbericht 2011

der Kompetenzplattform KomPASS

Kordula Marzinzik
Annette Nauerth
Michael Stricker (Hrsg.)
April 2012



Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzungen, Struktur und Arbeitsgebiete der Kompetenzplattform KomPASS	- 9 -
1.1 Mitglieder und Mitarbeiter/innen von KomPASS	- 9 -
1.2 Forschergruppe	- 11 -
1.3 Beirat	- 14 -
1.4 Einbindung in die Hochschulstruktur	- 14 -
2. Aktivitäten und Ergebnisse der Kompetenzplattform im Berichtsjahr	- 16 -
2.1 Administration	- 17 -
2.1.1 Finanzmanagement	- 17 -
2.1.2 Öffentlichkeitsarbeit	- 18 -
2.2 Forschung	- 20 -
2.2.1 Forschungsförderung und Forschungsinfrastruktur	- 20 -
2.2.2 Forschungsanträge	- 23 -
2.2.3 Laufende Forschungsprojekte	- 29 -
2.3 Kooperation und Transfer	- 38 -
2.3.1 Veranstaltungen	- 38 -
2.3.2 Externe Dienstleistungen	- 41 -
3. Fazit und Perspektiven	-42-
Abbildungsverzeichnis	- 45 -
Tabellenverzeichnis	- 45 -
Anhang I: Vorträge und Veranstaltungen der Forschergruppe im Jahr 2011	-46-
Anhang II: Veröffentlichungen im Jahr 2011	-50-
Anhang III: Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und des Praxisbeirats	-55-

Vorwort



Die vom Land NRW geförderte Kompetenzplattform KompPASS widmet sich als ein interdisziplinärer Forschungsverbund der Thematik der Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. In 2011 als letztem Jahr der Laufzeit wurde die Gründung eines Instituts vorangetrieben.

Auf den folgenden Seiten beschreiben wir einleitend die Arbeitsstruktur der Kompetenzplattform und ihre Einbindung in die Hochschulstruktur, bevor wir die Aktivitäten und Ergebnisse des Jahres 2011 darstellen. Das abschließende Fazit widmet sich der Frage der zukünftigen Entwicklung nach Auslaufen der öffentlichen Förderung.

Der vorliegende Bericht ist ein Gemeinschaftsprodukt der in KompPASS kooperierenden Professor/innen und Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich für die Mitarbeit bedanken.

Neben den genannten Herausgeber/innen sind dies:

Prof. Dr. Sebastian Bamberg
Prof. Dr. Wolfgang Beelmann
Prof. Dr. Cornelia Bormann
Prof. Dr. Ute Hartmann
Prof. Dr. Beate Klemme
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Prof. Dr. Ulrike Weyland
Prof. Dr. Udo Wohnhas-Baggerd
Elke Rosowski, Dipl. Soz.



1. Zielsetzungen, Struktur und Arbeitsgebiete der Kompetenzplattform KomPASS

Zentrales Ziel der Kompetenzplattform ist der Ausbau einer Forschungsinfrastruktur und forschungsförderlicher Strukturen an den beteiligten Fachbereichen (Sozialwesen sowie Wirtschaft und Gesundheit) der Fachhochschule Bielefeld. Bezogen auf die thematische Ausrichtung der „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ sollen sowohl die Forschenden in ihren Aktivitäten unterstützt als auch die potenziellen Nachwuchswissenschaftler/innen (Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) für Forschung qualifiziert werden. Die Strukturen sollen tragfähig und angemessen gestaltet werden und den Fortbestand des Forschungsverbundes auch nach Beendigung der degressiven Förderung sicherstellen.

Die in der Kompetenzplattform zusammengeführten Forschungsprojekte sind das Herzstück der gemeinsamen Arbeit. Flankiert werden sie durch den Aufbau von Kooperationen mit Praxis- und Wissenschaftspartnern, die sowohl die Verankerung in der Region und im Praxisfeld gewährleisten als auch Anregungen für die Beantragung weiterer Forschungsprojekte liefern.

1.1 Mitglieder und Mitarbeiter/innen von KomPASS

Die organisatorische Struktur von KomPASS beinhaltet folgende Elemente: die Steuerungsgruppe und die Sprecher/innen, die Geschäftsstelle, die Forschergruppe und den Beirat. Abb. 1 zeigt die bislang entwickelten und verstetigten Strukturen.

Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus allen beteiligten Forscherinnen und Forschern und stellt das Entscheidungsgremium von KomPASS dar. Die laufenden Geschäfte werden von der Geschäftsstelle und den gewählten Sprechern/Sprecherinnen geführt. Die Steuerungsgruppe trifft sich viermal im Jahr zu Sitzungen, die von der Geschäftsstelle in Kooperation mit den Sprechern/Sprecherinnen vorbereitet werden. Frau Prof. Annette Nauerth (FB Wirtschaft und Gesundheit / LE Pflege und Gesundheit) ist weiterhin Sprecherin und Herr Prof. Michael Stricker (FB Sozialwesen) stellvertretender Sprecher.

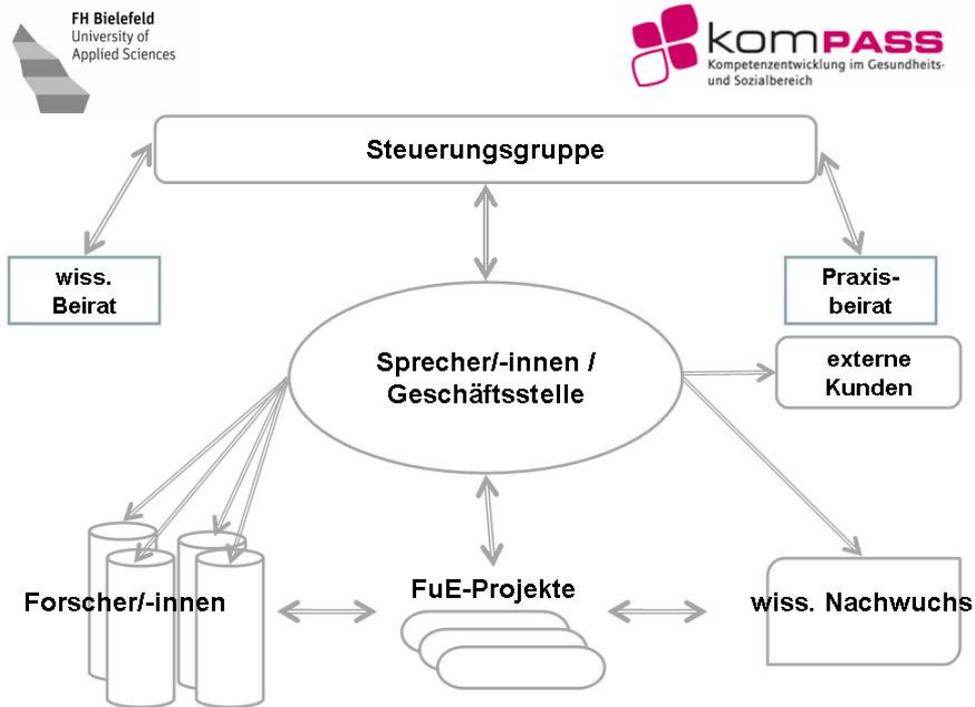


Abb. 1: Organisatorische Struktur KomPASS

Das Tagesgeschäft der Arbeit wird von der Geschäftsstelle in Kooperation mit den Sprechern durchgeführt. Die Geschäftsstelle von KomPASS umfasst mit einer ganzen Personalstelle die Geschäftsführung sowie weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Teilzeit und wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die Stellen- und Aufgabenverteilung:

Tab. 1: Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle

Name/ Stellenanteil	Aufgaben	Arbeitsplatz
Dr. Kordula Marzinzik 1,0 (bis 4/2011) 0,75 (ab 5/2011)	Geschäftsführung, Personalwesen Finanzmanagement, Berichtswesen, Evaluation Externe Kooperationen und Dienstleistungen Interne Dienstleistungen	Werner-Bock-Str. 36
Elke Rosowski Dipl.-Soz. 0,75	Ausschreibungsmonitoring Antragsmanagement Interne Dienstleistungen	Werner-Bock-Str. 36
Ina Struckmann, BSc. Pflege und Gesundheit Ergotherapeutin 0,25	Externe Dienstleistungen Veranstaltungsmanagement	Werner-Bock-Str. 36

In den vergangenen Jahren wurden interne Dienstleistungen zur Stärkung der Forschungsinfrastruktur durch Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle aufgebaut, die je nach Bedarf von den Forscher/innen abgefragt werden können. Die folgende Darstellung (Abb. 2 auf der folgenden Seite) liefert einen Überblick über die Aufgabenfelder und die jeweiligen Schnittstellen, an denen sie agieren.

1.2 Forschergruppe

Die Forschergruppe setzt sich zusammen aus Professorinnen und Professoren als Forschende, sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen und studentischen Hilfskräften in den Projekten. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die in 2011 beteiligten Professor/innen und ihre Lehr- und Forschungsgebiete:

Tab. 2: Forscherinnen und Forscher in der Kompetenzplattform

Forscher/in	Lehr- und Forschungsgebiet
Prof. Dr. Sebastian Bamberg	Theoriegeleitete Interventionsentwicklung und quantitative Wirkungsanalyse
Prof. Dr. Wolfgang Beelmann	Psychologie, insbes. Entwicklungspsychologie, Diagnostik, Intervention; Forschungsschwerpunkt: Entwicklungs- und Bildungsübergänge
Prof. Dr. Cornelia Bormann	Gesundheitswissenschaften Versorgungsforschung
Prof. Dr. Ute Hartmann	Psychologische und soziale Grundlagen des Gesundheitswesens Neuropsychologie, Gesundheitsförderung
Prof. Dr. Beate Klemme	Therapie- und Rehabilitationswissenschaften mit dem Schwerpunkt Physiotherapie
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	Pflegewissenschaft mit dem Schwerpunkt Pflegedidaktik / Curriculumentwicklung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege, Pflegedidaktik, Pflegekompetenzen von Angehörigen
Prof. Dr. Annette Nauwerth	Biomedizinische Grundlagen der Pflege / Curriculumentwicklung für biomedizinische Grundlagen der Gesundheitsberufe, Basisfertigkeiten in der Pflegeausbildung, Modularisierung der Weiterbildung E-learning in den Pflege- und Gesundheitsberufen
Prof. Dr. Michael Stricker	Sozialkapital und Bürgerschaftliches Engagement
Prof. Dr. Ulrike Weyland	Lehre und Forschung im Bereich Pädagogik, insbesondere Berufspädagogik für Gesundheitsberufe und Pädagogische Psychologie
Prof. Dr. Udo Wohnhas-Baggerd	Lehre und Forschung im Bereich Sozialwesen Psychomotorische Frühförderung

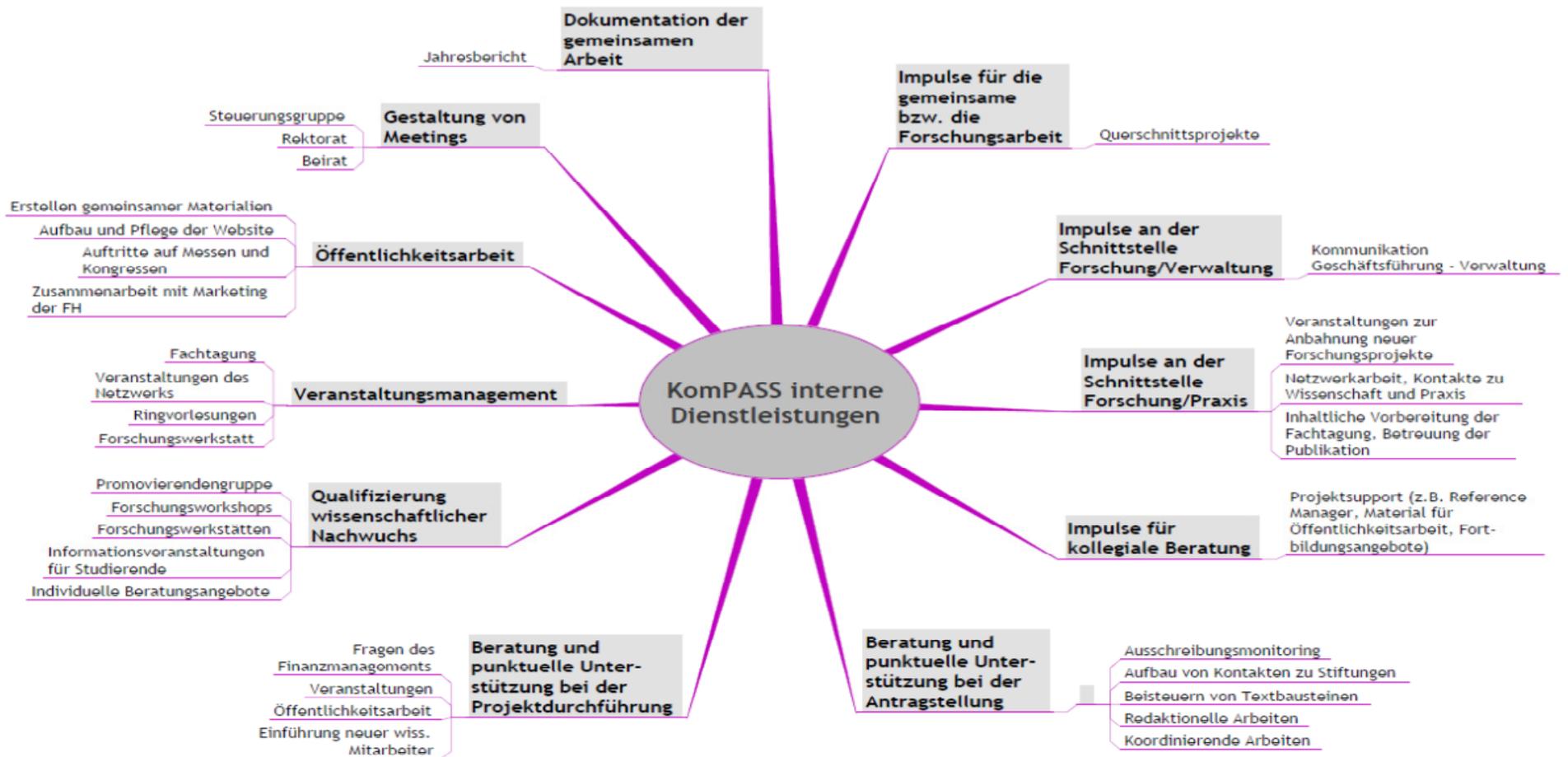


Abb. 2: Tätigkeitsfelder Geschäftsstelle KomPASS

In KoMPASS-Forschungsprojekten waren im Jahr 2011 die folgenden wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen tätig:

Tab. 3: Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten

Name	Projekt	Projektleitung
Constanze Eylmann Dipl.-Berufspäd. (FH)	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung Erprobung eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Eva Trompetter MPH	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung Erprobung eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Dr. Sabine Kluwe Dipl.-Psych.	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung 2get1care	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Angela Nikelski MPH	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Mirko Schürmann Dipl.-Psych.	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung Zik2ak	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal Prof. Dr. Änne-Dörte Jahncke-Latteck
Christiane Freese Dipl. Berufspäd. (FH)	Zik2ak	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal Prof. Dr. Änne-Dörte Jahncke-Latteck
Renate v. d. Heyden Dipl. Berufspäd. (FH)	Transitionen	Prof. Dr. Annette Nauerth Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Angelika Just Dipl.-Psych.	Evaluation „Soziale Stadt Sieker“	Prof. Dr. Sebastian Bamberg
Elke Rosowski Dipl.-Soz.	TEMA	Prof. Dr. Ulrike Weyland Prof. Dr. Annette Nauerth
Inge Bergmann-Tyacke MPhil, BSc.	TraNSforM Zik2ak	Inge Bergmann-Tyacke Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Wolf - Dieter Lettau Dipl. Soz.	Transitionen	Prof. Dr. Annette Nauerth Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

Name	Projekt	Projektleitung
Simone Rechenbach Dipl. - KFF. (FH) Master Berufspäd.	Transitionen	Prof. Dr. Annette Nauerth Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Ina Struckmann BSc. Pflege und Gesundheit	Transitionen	Prof. Dr. Annette Nauerth Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

In den Projekten arbeiten zusätzlich mit wechselnden Stundenanteilen studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

1.3 Beirat

Die im wissenschaftlichen Beirat (15 Mitglieder) und Praxisbeirat (16 Mitglieder) vertretenen Personen¹ stehen KomPASS beratend z. B. mit Blick auf die strategische Ausrichtung zur Seite und kooperieren darüber hinaus im Rahmen verschiedener Antragstellungen sowie in Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit KomPASS.

1.4 Einbindung in die Hochschulstruktur

KomPASS ist als ein Forschungsverbund der Hochschule eingebunden in die Forschungsinfrastruktur der FH Bielefeld. Auf Seiten der Zentralverwaltung ist hier das FITT-Team (Forschung-Innovation-Technologie-Transfer) zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu nennen. Vorgehalten werden administrative Leistungen im Rahmen der Beantragung, Durchführung und im Abschluss von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zur finanziellen Abwicklung externer Dienstleistungen. Der Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Transfer der Fachhochschule Bielefeld steht für Fragen zur Weiterentwicklung von KomPASS zur Verfügung und ist per Einladung und Protokoll in die regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe einbezogen. Die Fachhochschule Bielefeld unterstützt KomPASS außerdem auf verschiedenen Ebenen:

Finanzielle Mittel

Personalmittel werden im Umfang einer halben Stelle wissenschaftliche Mitarbeit sowie ergänzenden Mitteln für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. Die langfristige Zusage dieser Unterstützung ist dabei an die positive Evaluation der Kompetenzplattform gebunden. Zum anderen erhält die Kompetenzplattform für den integrierten Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Berufsleben“ weitere Mittel für Personal- und Sachkosten. Auch diese langfristige Zusage ist mit einer positiven externen Evaluation des Forschungsschwerpunktes (alle drei Jahre) verbunden.

Räume

Ergänzend zu diesen finanziellen Mitteln stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle und der Forschungsprojekte Räume innerhalb der beteiligten Fachbereiche zur Verfügung. Darüber hinaus nutzt KomPASS die vom CIS neu angemieteten Büroräume in dem ehemaligen Autohaus Werner-Bock-Strasse.

¹ Zusammensetzung des Beirats siehe Anhang

Lehrermäßigung

Die beteiligten Professorinnen und Professoren können bei verstärkter Forschungstätigkeit beim Rektorat einen Antrag auf eine Forschungsprofessur stellen. Bei Genehmigung wird die Lehrbelastung von 18 SWS auf 9 SWS reduziert. Darüber hinaus erhalten die beiden Sprecher/innen der Kompetenzplattform eine Reduktion der Lehrverpflichtung von jeweils 1 SWS.

Schließlich erfolgt auf einer inhaltlichen Ebene die Einbindung in die Fachhochschule im Sinne der Interdisziplinarität als Verbund von Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen Fachgebieten. Ziel ist, eine nachhaltige Forschungsinfrastruktur und Forschungskultur an den beteiligten Fachbereichen der FH Bielefeld zu fördern und zu implementieren. Insgesamt betrachtet zielt KomPASS somit auf die Stärkung der Qualität von Forschung und Lehre an der Fachhochschule Bielefeld ab. Dieses Ziel wird durch folgende Aktivitäten erreicht

- Durch die Bündelung der bislang eher separierten Forschungsvorhaben sollen Erkenntnisse verschiedener Fachdisziplinen zum Forschungsfeld „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ zusammengeführt und für weitere Forschungsaktivitäten nutzbar gemacht werden.
- Durch die fachbereichsübergreifende Integration der Forschungsergebnisse in gemeinsame Lehrveranstaltungen, Symposien und Fachtagungen soll die Qualität der Lehre nachhaltig gestärkt werden.
- Durch die Kooperationen mit externen Partnern leistet KomPASS einen Beitrag zur regionalen Einbindung der Fachhochschule.

2. Aktivitäten und Ergebnisse der Kompetenzplattform im Berichtsjahr



Tab. 4: Übersicht: Gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen in 2011

	Aktivitäten in 2011
02. Februar	Steuerungsgruppensitzung: Verabschiedung Jahresbericht 2010 und Haushalt 2011 Planung Abschlusstagung und -publikation
25./ 26. März	1. Interdisziplinärer Ausbildungskongress für Lehrende in den Gesundheitsberufen (Veranstaltungsmanagement KomPASS)
11. Mai	Steuerungsgruppensitzung: Planung Institutsgründung und Beiratssitzung
18. Mai 30. Mai	Werkstattssitzungen Institutsgründung
08. Juni	Beiratssitzung
17. Juni	Auftakt-Workshop zum Forschenden Lernen: „Forschendes Lernen – als Leitidee für gute Lehrerausbildung an Schulen des Gesundheitswesens?“
31. August	Abgabe Institutsantrag
15. Oktober	Herausgabe Publikation KomPASS-Band 2 „Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten“
19. Oktober	Fachtag "Vorfahrt für Hygiene" Kompetenzen entwickeln - Unterricht gestalten
25. Oktober	Steuerungsgruppensitzung: Gestaltung Abschlussbericht und -veranstaltung
7. Dezember	KomPASS Abschlussveranstaltung 5 Jahre Kompetenzplattform KomPASS: Ein Blick zurück nach vorn Publikation KomPASS Band 3 „Kompetenzentwicklung basisnah“
22. Dezember	Bewilligung des Instituts IBVG durch das Präsidium
25. Januar 2012	Abschließende Steuerungsgruppensitzung des Forschungsverbundes: Verabschiedung Haushalt 2011 und Vorlage für Abschlussevaluation

2.1 Administration

2.1.1 Finanzmanagement

Finanzen

Der Haushalt der Kompetenzplattform setzt sich zusammen aus den Einnahmen der Forschungsprojekte und den Einnahmen der Geschäftsstelle, dies sind in 2011 insgesamt 639.131,17 Euro. Die Gesamtmittel der Forschungsprojekte belaufen sich dabei auf insg. 499.831,17 Euro, davon sind 371.096,17 Euro Drittmittel von Bund (BMBF, BMFSFJ) und Land (MGEPA NRW), 101.800,00 Euro Stiftungsgelder (VW Stiftung und Stiftung Mercator) und 26.935 Euro EU-Mittel. Der Haushalt der Geschäftsstelle weist in 2011 gegenüber 2010 rund 57.000 Euro weniger Mittel auf. Dies ist zurückzuführen auf die rückläufigen Landesmittel sowie rückläufige Aufträge für externe Dienstleistungen. Der Haushalt konnte aber weiterhin mit rund 90.000 Euro aus Eigenmitteln getragen werden konnte.

Die internen Mittel setzen sich in 2011 mit insgesamt 79.400 Euro zum größten Teil aus hochschuleigenen Mitteln zusammen. Aus fachbereichseigenen DBV-Mitteln wurden aus dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit 12.000 Euro beigesteuert. Damit stellt der FB 5 nach wie vor alle forschungsbezogenen Einnahmen der Lehreinheit der Arbeit des Forschungsverbundes zur Verfügung. Hinzu kommen Einnahmen aus einer Veranstaltung (Hygienefachtag) und Einnahmen aus einem laufenden Dienstleistungsvertrag mit der Fachstelle für Drogenberatung / Bielefeld.

Personalkosten

Die Reduzierung des Gesamthaushaltes durch rückläufige Landesmittel wurde durch Stellenkürzungen in der Geschäftsstelle aufgefangen. So war die Geschäftsführung ab Mai 2011 nur noch mit 30 statt vorher 40 Stunden/Woche ausgestattet, gekürzt wurde ab Sommer außerdem eine halbe Stelle für Tagungsmanagement und Pressearbeit. Entsprechend konnten in 2011 weniger Veranstaltungen durchgeführt werden als vorher, die Arbeit der Geschäftsführung konzentrierte sich auf die Abschlusspublikation und die Antragstellung für das Institut.

Sachkosten

Der Großteil der Sachkosten wurde für Öffentlichkeitsarbeit – hier vor allem die Finanzierung zweier Sammelbände –, Veranstaltungen, Reisen und Fortbildungen veranschlagt. Zusätzlich standen bei Bedarf auch Mittel für Forscher/innen für die Vergabe von Werkverträgen über die Unterstützung bei Antragstellung zur Verfügung.

2.1.2 Öffentlichkeitsarbeit

In 2011 wurde die Publikation der 2. KomPASS-Fachtagung, die sich speziell dem Thema „Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten“ widmete, fertig gestellt. Sie stellt damit abschließend die Arbeit des Forschungsschwerpunktes dar.

Im Mittelpunkt dieses zweiten Bandes der KomPASS-Heftreihe im LITVerlag Berlin stehen theoretische und empirische Beiträge zu aktuellen Themen der Übergangsforschung sowie Berichte aus der beruflichen Praxis zu zentralen Übergangsphasen im Bildungs- und Beschäftigungssystem. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf Themen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen und Professionen werden sowohl strukturelle Rahmenbedingungen als auch individuelle Kompetenzen, personale und soziale Ressourcen sowie Risiken und Unterstützungsbedürfnisse im Zusammenhang mit zentralen Übergangsphasen im Lebenslauf betrachtet.



Band drei der KomPASS-Heftreihe bietet einen angemessenen Abschluss der fünfjährigen fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit aller KomPASS-Forscherinnen und Forscher. Er bietet Ergebnisse laufender Forschungsprojekte und wird ergänzt von Beiträgen einzelner Promovendinnen des Forschungsverbundes. Folgender Inhalt wird damit einer breiten Fachöffentlichkeit dargestellt: Forschung an Fachhochschulen bietet die Chance, Fragestellungen der Praxis basisnah aufzugreifen und systematisch weiterzuentwickeln. Der Band gibt Einblick in laufende Forschungs-, Entwicklungs- und Promotionsprojekte der Fachhochschule Bielefeld. Nach einem einleitenden Resümee zum Themenfeld Forschungskoooperation und -förderung an Hochschulen befassen sich die Beiträge mit Fragen der Versorgung und der Gestaltung von Gemeinwesen sowie mit Fragen der Kompetenzentwicklung in Ausbildung und Studium. Dabei werden aktuelle Entwicklungen wie die Akademisierung der Pflege- und Gesundheitsberufe aufgenommen und Überlegungen zur Gestaltung von Personalentwicklung vor Ort geleistet.



Mit dem vierten Band der KomPASS-Heftreihe, der zum Thema „Hochschuldidaktik in pflegerischen und therapeutischen Studiengängen“ in Kürze erscheinen wird, werden die Vorträge und Ergebnisse einer Fachtagung dokumentiert, die durch das Projekt „Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule – Studium und Studium – Beruf durch anschlussfähige Interventionen in der Hochschuldidaktik“ im Mai 2010 veranstaltet wurde. Die Tagung erfolgte vor dem Hintergrund, dass die Entwicklung und der Aufbau neuer grundständiger Studiengänge in den pflegerischen und therapeutischen Berufen moderner und innovativer Ansätze in der Hochschuldidaktik bedürfen. Vorgestellt und diskutiert werden mit dieser Publikation gelungene didaktische Konzepte, mit denen das Ziel verfolgt wird, die Qualität der Lehre und die Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe voranzubringen.

Darüber hinaus berichtet die Homepage www.kompass.fh-bielefeld.de kontinuierlich über Aktuelles und bietet zahlreiche Servicefunktionen.

2.2 Forschung

Forschung ist das Kernstück der gemeinsamen Arbeit in KomPASS. Die Arbeit umfasst sowohl forschungsunterstützende Prozesse, in 2011 gestellte Anträge als Produkte sowie laufende Forschungsprojekte und den Transfer ihrer Ergebnisse in die Praxis. Dieses Kapitel erläutert die einzelnen Angebote der Forschungsinfrastruktur und stellt die Forschungsprodukte inhaltlich vor.

2.2.1 Forschungsförderung und Forschungsinfrastruktur

Forschungsförderung und Forschungsmanagement als Dienstleistungen zur Unterstützung und Entlastung von Wissenschaftler/innen gewinnen an Bedeutung, wenn sich Hochschulen auf dem Forschungsmarkt positionieren und erfolgreich im Wettbewerb um die Einwerbung von Drittmitteln sein wollen.

Weiterentwickelt wurden in der Geschäftsstelle KomPASS unterstützende Strukturen, die ein breites Spektrum an Angeboten von der gezielten Information, der Begleitung von Anträgen bis hin zur Unterstützung von Veranstaltungen abdecken. Forschungsförderung erfolgt bei organisatorischen, kommunikativen und administrativen Aufgaben. Bezogen auf die thematische Ausrichtung und inhaltliche Forschungsarbeit bietet die Geschäftsstelle ihre Expertise an, bezogen auf den administrativen Anteil arbeiten die KomPASS-Mitarbeiterinnen an der Schnittstelle Forschung – Verwaltung und unterstützen hier die Abläufe durch die Übernahme von Kommunikations- und Koordinationsaufgaben.

Ob die Serviceangebote auch zu Erfolgen im Bereich des Drittmittelaufkommens und wahrnehmbarer Arbeitsentlastung durch die Forschungsunterstützung führt, kann sich erst langfristig zeigen. Mögliche Erfolgsparameter der Arbeit sind:

- Drittmittelaufkommen
- Forschungsanträge
- Anzahl Erstantragsteller/innen
- Aufträge bzw. Anfragen für externe Dienstleistungen
- Netzwerke und Kooperationen
- Präsenz auf Tagungen
- Bildungsangebote und Informationsveranstaltungen
- Publikationen

Adressat/innen der Angebote der Geschäftsstelle im Bereich der Forschungsförderung sind die Mitglieder des Forschungsverbundes sowie Kooperations- und Praxispartner, die sich mit den Themenfeldern der Kompetenzentwicklung schwerpunktmäßig im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe beschäftigen. KomPASS unterstützt Forschung und den Transfer im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe, im Themenfeld des lebenslangen Lernens und der Übergänge im Berufsleben.

Die folgende Grafik zeigt beispielhaft die Phasen eines Forschungsprojektes und die begleitenden internen Dienstleistungen der Geschäftsstelle:

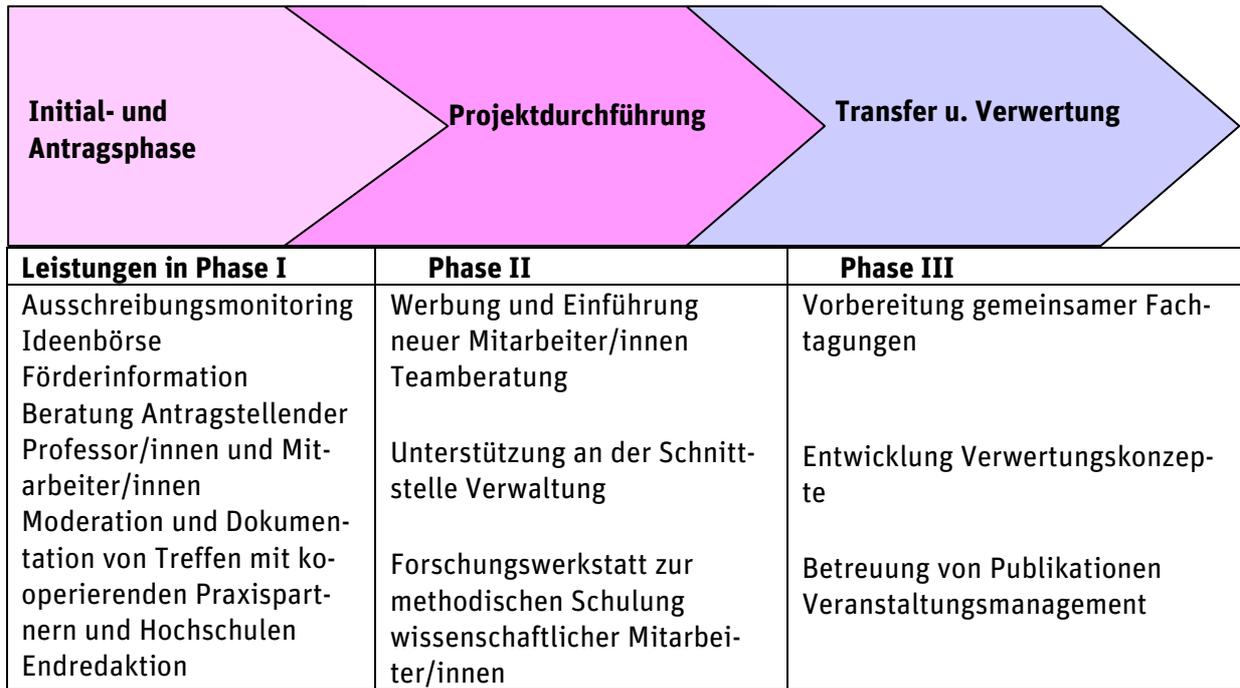


Abb. 3: Interne Dienstleistungen im Projektzyklus

Von den internen Dienstleistungen sind die Leistungen in Phase I in den letzten Jahren am besten erprobt. Dabei arbeitet die Geschäftsstelle bedarfsorientiert, denn die Interessen der einzelnen Professor/innen an internen Dienstleistungen sind individuell sehr verschieden. Der größte Aufwand fällt bei kooperativen Anträgen an. Hier hat die Geschäftsstelle professionelle Formen der Moderation, Dokumentation und des Wissensmanagements erarbeitet, die dies aufwändige Vorgehen unterstützen und damit die Chance für erfolgreiche interdisziplinäre Anträge deutlich erhöhen.

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle bieten u. a. folgende Dienstleistungen zur Förderung und Unterstützung der Antragstellung an:

Information, Beratung und Vernetzung in der Initialphase von Anträgen:

- *Ausschreibungsmonitoring:* Information der KomPASS-Forscher/innen (und z. T. auch der Praxispartner) über relevante nationale und internationale Fördermöglichkeiten von Forschungs- und Entwicklungsprojekten (selektive Auswahl von Forschungsförderprogrammen und Ausschreibungen der Länder, des Bundes und auf EU-Ebene sowie von Stiftungen z. B. aus Politik und Wirtschaft) jeweils bezogen auf die Forschungsfelder der KomPASS-Mitglieder.
- „Aktive“ *Beratung* bei der Zuordnung von Projektideen zu Förderprogrammen.
- Verwaltung eines „Ideenpools“ *von Projektideen*, um bei gegebener Zeit über die passende Förderausschreibung gezielt zu informieren.
- *Kontaktpflege* zu Mittelgebern, Besuch von Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen und anschließende Beratung mit Informationen zu relevanten Förderentwicklungen.
- Organisation und Moderation von *Treffen zu ausgewählten Forschungsthemen und Ausschreibungen*, um den Forscher/innen und Kooperationspartnern die Möglichkeit zu bie-

ten, sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und zu einer gemeinsamen Antragstellung und inhaltlichen Arbeit an einer Forschungsfrage zu kommen.

- Unterstützung bei der *Suche nach Kooperationspartnern* und strategischen Partnern für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit bzw. punktuell für die Antragstellung.
- Unterstützung bei der *Konkretisierung der Fragestellungen* des Forschungsvorhabens.
- *Zusammenstellung von Handreichungen* z. B. Informationen zu Stiftungen, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungsterminen, Veranstaltungen im Bereich der Forschungsförderung.
- Planung und Organisation von Forschungsforen mit externen Referent/innen.

Beratung und Unterstützung der Antragstellung:

- Begleitung und *Beratung* der Antragstellung (bei der Entwicklung der Antragsidee, Planung der Schritte für die Antragstellung).
- *Anfragen beim Projektträger* zu inhaltlichen und formalen Fragen der Antragstellung.
- Koordination und Absprachen z. B. zur Terminplanung für die *Abstimmung mit dem Präsidium*, mit der Verwaltung.
- *Bereitstellung bzw. Erstellung von Textbausteinen* (vor allem mit hohem administrativen Anteil z. B. Informationen zur Fachhochschule Bielefeld, zum Fachbereich, zum Forschungsverbund KompASS, zum Thema Gender/Gleichstellung oder Nachwuchsförderung der FH Bielefeld).
- *Literaturrecherche* und Erstellung von inhaltlichen Textbausteinen (Forschungsstand, Methodik).
- Unterstützung bei der *Formulierung englischsprachiger Texte*.
- Unterstützung bei der *Erstellung des Zeit- und Kostenplans*.
- Kontaktaufnahme und Koordination der Erstellung von *Interessensbekundungen von Kooperationspartnern*.
- Erstellung des *Anhangs eines Forschungsantrags* z. B. zu Vorarbeiten /Projekten /Publikationen der Antragsteller/innen.
- Formale Durchsicht, layout und *redaktionelle Arbeiten* im Rahmen der Antragsstellung.

Mit dem Ausbau der bedarfsorientierten Angebote im Bereich der Forschungsförderung, zeigt sich in den Rückmeldungen der Projektträger, die insbesondere nach Ablehnung einer Antragstellung von Seiten der Geschäftsstelle eingeholt werden, eine steigende Antragsqualität.

2.2.2 Forschungsanträge

Von insgesamt acht Forschungsanträgen, die von der KomPASS-Forschergruppe im Jahr 2011 gestellt wurden, sind:

- drei Anträge zur Förderung bewilligt, über einen Antrag wurde noch nicht entschieden und
- vier Anträge sind abgelehnt worden.

Mit der Bewilligung von drei Forschungsprojekten mit jeweils bis zu dreijähriger Laufzeit wurden im Jahr 2011 Drittmittel im Umfang von 820.489 Euro eingeworben (Vgl. Tab. 6 Anträge Nr. 5, 6, 7).

Die Antragstellungen lassen sich nach folgenden thematischen Schwerpunktsetzungen bündeln:

- **Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich** vor dem Hintergrund Lebenslangen Lernens sowie der Professionalisierung und Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (vgl. in Tab. 6: Anträge Nr. 1, 4, 5, 7, 8)
- **Gesundheitsförderung** (vgl. Tab. 6: Antrag Nr. 2)
- **Professionsforschung im Berufsbereich Gesundheit** zu Übergängen zwischen Ausbildung, Studium und Beruf, Kompetenzentwicklung bei Studierenden, Lehrenden und Fachkräften (vgl. Tab. 6: Antrag Nr. 6)
- **Institutionsforschung** zu förderlichen und hinderlichen Faktoren bei der Umsetzung von Innovationen sowie kompetenzorientierte Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen des Gesundheitswesens (vgl. Tab. 6: Anträge Nr. 3)

Es zeigt sich, dass die Stärke des Forschungsverbundes in der Kompetenz- und Professionsforschung liegt, in diesen thematischen Schwerpunkten wurden in den letzten Jahren auch die meisten Projekte bewilligt. Die Themen Gesundheitsförderung und Institutionsforschung befinden sich dagegen im Aufbau.

Die folgende Tabelle stellt einen Überblick über alle in 2011 gestellten Anträge dar.

Tab. 5: Forschungsanträge im Jahr 2011

Projekttitel	Beantragt durch	Beantragt bei	Fördersumme
1. Kompetenzanforderungen und Kompetenzmessung in der Lehrer/-innenqualifikation für den Bereich Pflege und Gesundheit (KoleQua)	Prof. Dr. Ulrike Weyland, Prof. Dr. Karin Reiber, Hochschule Esslingen Dr. Juliane Dieterich, Universität Kassel	BMBF: „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor	FH Bielefeld Anteil: 221.888 Euro abgelehnt
2. kABUM – Prävention kindlicher Adipositas durch Bewegungsförderung mittels neuer UnterhaltungsMedien an allgemeinbildenden Schulen	Prof. Dr. Annette Nauerth, Dr. med. Frank Weser, Fabian Pröve	BMBF: „Wettbewerb für Studierende: Was macht gesund?	10.000 Euro Euro abgelehnt

Projekttitle	Beantragt durch	Beantragt bei	Fördersumme
3. GLOPEG: Geschlechtergerechte und lebensphasenbezogene Organisations- und Personalentwicklung in der Gesundheitswirtschaft	Prof. Dr. Annette Nauerth (Projektbeteiligung: Eichenbaum GMBH)	MGEPA: „IuK & Gender Med.NRW“	238.448 Euro (Förderung: 190.758 Euro) <u>abgelehnt</u>
4. Gewinnung, Analyse und Simulation von Berufssituationen zur Kompetenzmodellierung und -messung in ausgewählten Handlungsfeldern der Gesundheits- und Krankenpflege (GASIT)	Prof. Dr. Ulrike Weyland, Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Katja Makowski, (FB IuM Prof. Dr. Kruse, Prof. Dr. Bachmann, TU Dresden, Uni Osnabrück, IHI Zittau)	BMBF: Technologieorientierte Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung	FH Bielefeld Anteil: 544.382 Euro plus 119.652 Euro (Für FB IuM) <u>abgelehnt</u>
5. Entwicklung und Erprobung von technologieorientierten Messinstrumenten zur Feststellung der beruflichen Handlungskompetenz in der Altenpflege (TEMA)	Prof. Dr. Ulrike Weyland, Prof. Dr. Annette Nauerth	BMBF: Technologieorientierte Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung	FH Bielefeld: 131.666,70 Euro <u>bewilligt</u>
6. Implementierung von Unterstützungssystemen für beruflich qualifizierte Studierende im Bereich Gesundheit und Pflege (bequaSt)	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal, Prof. Dr. Ulrike Weyland, Mirko Schürmann	BMBF: Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung	297.675,40 Euro <u>bewilligt</u>
7. Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal in Kooperation mit Prof. Hundenborn, dip Köln	BMFSFJ	391.147 Euro <u>bewilligt</u>
8. Interprofessionelle Diagnostik in der Altenhilfe. Entwicklung eines Diagnoseinstrumentes für den Schnittbereich der Arbeitsfelder Soziale Arbeit und Pflege (IDA)	Prof. Dr. Matthias Nauerth (Ev. Hochschule f. Soziale Arbeit und Diakonie des Rauhen Hauses, Hamburg) Prof. Dr. Annette Nauerth Prof. Dr. Jahncke-Latteck	BMBF: Silqua 2012	Anteil FH Bielefeld: 251.056,00 Euro (plus 10% Projektpauschale) <u>offen</u>

Auf den folgenden Seiten werden einige der Forschungsanträge mit einer kurzen inhaltlichen Zusammenfassung skizziert.



Implementierung von Unterstützungssystemen für beruflich qualifizierte Studierende im Bereich Pflege und Gesundheit (bequaSt)

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Prof. Dr. Ulrike Weyland
Mirko Schürmann

Projektlaufzeit: Januar 2012 bis Oktober 2014

Förderung durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Die Aufnahme eines Studiums in der Lehreinheit Pflege und Gesundheit an der Fachhochschule Bielefeld erfordert in zwei Studienprogrammen neben der Fachhochschulzugangsberechtigung eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Pflege, Ergo- oder Physiotherapie. Mit der Öffnung der Hochschule für beruflich Qualifizierte hat sich die Gruppe der Studierenden hinsichtlich der Zugangsvoraussetzung deutlich erweitert. So lassen sich in der Zwischenzeit drei Gruppen von Studierenden unterscheiden:

- Studierende mit einer Hochschulzugangsberechtigung, die umfangreiche berufliche Kompetenzen aufweisen,
- Studierende, die auf der Grundlage ihrer beruflichen Aufstiegsfortbildung eine Hochschulzugangsberechtigung erworben haben und
- Studierende, die auf der Grundlage ihrer beruflichen Qualifizierung über eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung verfügen.

In der Regel sind alle drei Gruppen gekennzeichnet durch beruflich erworbene Kompetenzen, die eine hohe Nähe zum Studienangebot aufweisen und damit anrechnungsfähig sind. Derzeit gibt es in der Lehreinheit ein Anrechnungssystem, das bereits vor der Aufnahme des Studiums ansetzt und sich bis in das erste Semester erstreckt. Mit der Umsetzung des Verfahrens verdeutlichte sich allerdings relativ schnell, dass Anrechnung allein die Durchlässigkeit zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung noch nicht signifikant verbessert, sondern dass es gilt, Förderungssysteme zu implementieren, die auf den Unterstützungsbedarf beruflich Qualifizierter ausgerichtet sind. Entsprechend dieser Zielsetzung sollen im Projekt auf der *Mikroebene* Unterstützungsangebote implementiert werden, welche dem individuellen Bedarf der Studierenden entsprechen. Dazu gehören: Informations- und Beratungsangebote, Propädeutika oder Brückenkurse sowie die Begleitung der Studierenden durch ein Mentoren- und Tutorensystem. Die Angebote sollen sich auf die Übergangsphasen und auf die Begleitung im Studienverlauf ausrichten.

Auf der *Mesoebene* sollen in der Lehreinheit nachhaltige Strukturen implementiert werden, die das oben genannte Unterstützungssystem sichern. Dazu gehört der Ausbau der Studienberatung,

welche in der Zukunft alle notwendigen subjektorientierten Angebote im Studienverlauf begleitet, die Mentoren und Tutoren schult und die Propädeutik plant und durchführt.

Bedeutsam erscheint darüber hinaus auf der *Makroebene*, die Anrechnungskultur im Bereich der pflegebezogenen Studiengänge zu optimieren. Hierzu soll im Rahmen eines Netzwerks mit anderen Hochschulen, der Landesrektorenkonferenz NRW und der „Dekanekonferenz Pflegewissenschaft“ ein Austausch stattfinden.

Interprofessionelle Diagnostik in der Altenhilfe. Entwicklung eines Diagnoseinstrumentes für den Schnittbereich der Arbeitsfelder Soziale Arbeit und Pflege (IDA)

Projektleitung:	Prof. Dr. Matthias Nauerth, Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie, Hamburg; Prof. Dr. Änne-Dörte Jahncke-Latteck und Prof. Dr. Annette Nauerth, FH Bielefeld
Kooperationspartner:	Diakonische Stiftung Wittekindshof Bad Oeynhausen, Tageshaus e. V. Bielefeld, AWO Landesverband Hamburg, Martha Stiftung Hamburg
Beantragte Laufzeit:	01.05.2012 - 30.04.2015
Antrag gestellt bei:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Alle fachwissenschaftlichen Prognosen gehen davon aus, dass der demographische Wandel zu einer Ausweitung professioneller Altenhilfe führen wird. Hiermit verbunden ist eine Differenzierung ihrer Angebote entsprechend den veränderten Bedarfslagen individualisierter, kulturheterogener und dienstleistungsorientierter alter Menschen. Erstmals werden geistig Behinderte und psychisch Kranke in höherer Anzahl Adressatinnen und Adressaten dieser Altenhilfe und es ist mit einem Anstieg von Multimorbidität sowie gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder in der Altenhilfe zu rechnen. Hinzu kommt, dass die professionelle Altenhilfe in wachsender Zahl Menschen mit einem Migrationshintergrund adäquate Angebote zu machen hat (vgl. Statistisches Bundesamt, 2009).

Dies stellt insbesondere auch für jene größer werdenden Teile der Altenhilfe eine fachliche und methodische Herausforderung dar, die sich im Schnittbereich der Arbeitsfelder Soziale Arbeit und Pflege befinden. Hierunter verstehen wir jene sozialarbeiterisch geprägten Arbeitsfelder, in denen ergänzende, aufstockende und unterschichtende Pflege nach Indikationsstellung geleistet wird bzw. jene Arbeitsbereiche der Pflege, in denen auch klinische Soziale Arbeit erfolgt. Sie sind dadurch charakterisiert, dass hier die bedarfsgerechte Entwicklung von Hilfen sowohl mit dem begrifflichen Instrumentarium der Sozialen Arbeit (Soziale Probleme, Erziehung und Bildung) als auch mit dem der Pflegewissenschaft (Pflegebedürftigkeit, körperliche Probleme, Krankheitsbewältigung, Genesung) nicht hinreichend erfolgen kann, und zwar insbesondere dadurch, dass beide Professionen dem Anspruch an eine systematische Lebenswelt- und Lebenslagenorientierung entsprechen wollen. Dieser Anspruch beinhaltet die Selbstverpflichtung, als Voraussetzung adäquater Hilfeleistungen die Perspektiven, die Ressourcen und den Eigensinn der Adressatinnen und Adressaten der Hilfe systematisch zu erschließen und in die professionelle Problemanalyse mit ein zu beziehen.

Das beantragte Forschungsprojekt zielt auf die Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze, bezogen auf soziale Diagnosen. Das Profil der Adressatinnen und Adressaten der Altenhilfe differenziert sich aktuell weiter aus und die individuellen Bedarfslagen und Bedürfnisse werden unübersichtlicher. Entsprechend nimmt der Bedarf an Methoden und Instrumenten für eine multi-

perspektivische, interprofessionelle Diagnostik zu, welche die Lebenswelt und Lebenslage der Adressatinnen und Adressaten zum Ausgangspunkt von Hilfeleistungen macht.

Das im Projekt zu entwickelnde Diagnoseverfahren im Schnittbereich der Arbeitsfelder Soziale Arbeit und Pflege und seine Anwendung betrifft sowohl die Planungsebenen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich sowie die operative Ebene in jenen Arbeitszusammenhängen, die systematische Fallanalysen notwendig werden lassen.

Die Ergebnisse sollen der Altenhilfe zur Verfügung gestellt werden.

Geschlechtergerechte und lebensphasenbezogene Organisations- und Personalentwicklung in der Gesundheitswirtschaft (Glopeg)

Projektleitung:	Prof. Dr. Annette Nauerth
Projektpartner:	Eichenbaum GmbH, Gotha
Kooperationspartner:	Klinikum Bielefeld, Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen (HDZ), Evangelisches Johanneswerk e. V., Bielefeld
Beantragte Laufzeit:	01.11.2011 - 30.09.2014
Antrag gestellt bei:	Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW

Die Gesundheitswirtschaft stellt insgesamt eine Branche mit einem hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten dar, was bedeutet, dass Frauen wesentlich zur Versorgung und Versorgungsqualität im Gesundheitssystem beitragen. Ein Großteil der Pflegekräfte ist teilzeit- oder geringfügig beschäftigt, als Hauptgründe dominieren die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Personen sowie sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen.

Die Personalentwicklung ist in der Gesundheitswirtschaft zur Zeit doppelt vom demografischen Wandel betroffen: Während der Anteil älterer Pflegebedürftiger und damit der Bedarf und die Nachfrage im Bereich der Pflege steigen, sinkt das Angebot an jüngeren, fachlich gut qualifizierten Fachkräften. Aktuelle Prognosen rechnen mit einer enormen Personallücke, wenn keine grundlegenden Änderungen vorgenommen werden. Dazu gehören vor allem Maßnahmen, die die Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft attraktiver werden lassen, Arbeitsbedingungen verbessern und Arbeitsabläufe optimieren sowie neue Perspektiven beruflicher Weiterentwicklung eröffnen. Eine Verlängerung der Verweildauer im Beruf und die Wiedereingliederung temporär ausgestiegener Fachkräfte kann hierbei eine wichtige Ressource für die Bewältigung von zukünftigen Personalproblemen darstellen; die Akademisierung bietet zusätzlich neue Möglichkeiten beruflicher Weiterentwicklung.

Das beantragte Projekt zielt auf die Etablierung praxisnaher und einrichtungsspezifischer Konzepte, die die oben angesprochenen Handlungsfelder betreffen und dabei besonders geschlechtsspezifische und lebensphasenspezifischen Bedarfe der Fachkräfte in den Blick nehmen. Dazu werden aus Perspektive der Beschäftigten berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, motivationsfördernde und -hemmende Aspekte sowie Faktoren zur Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit in den Blick genommen.

Modellprojekt: Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen

Projektleitung:	Prof.´in Dr. Barbara Knigge-Demal
Projektpartner:	Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) (Projektleitung: Prof.´in Gertrud Hundenborn)
Beantragte Laufzeit:	September 2011 – August 2013
Antrag gestellt bei:	BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Der Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Bürgerinnen und Bürger steht angesichts der demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft und des damit verbundenen sozialen Strukturwandels vor großen Herausforderungen. Das vordringliche Ziel wird es sein, die Qualität der Pflege und Versorgung älterer Menschen auf hohem Niveau zu gewährleisten. Die langfristige Sicherstellung dieses Anspruchs erfordert vor allem eine Modernisierung und Abstimmung vorhandener Qualifikationsprofile im Beschäftigungsbereich.

Das Projekt "Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für die Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen" soll einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung dieses Ziels leisten. Dieser Entwurf ist unter Bezugnahme auf den Europäischen und Deutschen Qualifikationsrahmen entwickelt worden. Als sektoraler Qualifikationsrahmen wendet er sich aber konkret einem einzelnen Beschäftigungsbereich "der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen" zu. Neben den grundlegenden Befähigungen beschreibt er im Kern die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche und somit die Anforderungen im Beschäftigungsbereich sowie die erforderlichen Qualifikationen in Form von Wissen und Können auf acht Qualifikationsniveaus.

In der zweijährigen modellhaften Erprobung soll der Entwurf des Qualifikationsrahmens einer Validierung unterzogen werden. Die Feldstudie soll zeigen, inwieweit sich die beschriebenen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche sowie die Kompetenzprofile im Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen auffinden lassen und zur Qualitätssicherung genutzt werden können. Zunächst geht es im Schwerpunkt um die Klärung folgender Fragen:

- Inwieweit sind die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche, die im Entwurf des Qualifikationsrahmens auf verschiedenen Niveaus beschrieben werden, in den Einrichtungen vorzufinden?
- Inwieweit lassen sich die Qualifikationsprofile der Mitarbeiter/-innen den einzelnen Niveaus im Entwurf des Qualifikationsrahmens zuordnen?

Eine begleitende Evaluation soll klären, inwieweit der Entwurf des Qualifikationsrahmens praxistauglich ist und einen Beitrag zur Personalentwicklung leisten kann und in welchem Umfang er möglicherweise einer Revision unterzogen werden muss, um dann als Instrument zur Personalentwicklung geeignet zu sein. Auf Grundlage der Ergebnisse werden abschließende Konsequenzen für die Personalentwicklung festgehalten, Empfehlungen formuliert und mit den Verantwortlichen reflektiert.

Im Projektverlauf werden die Ergebnisse kontinuierlich einem Beirat - bestehend aus Vertretern der Wissenschaft, der Einrichtungsträger und der Politik - vorgestellt und gemeinsam reflektiert.

2.2.3 Laufende Forschungsprojekte

Schwerpunkte der laufenden Forschungsarbeit lagen im Jahr 2011 in Projekten zur berufsspezifischen Kompetenzentwicklung wie der Altenpflegebildungsforschung, Forschung zu Veränderungen der Gesundheitsberufe sowie zu den Übergängen zwischen den Systemen der allgemeinen Bildung, der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der hochschulischen Bildung und damit verbunden der Unterstützung gelingender Übergänge durch den Ausbau der Beratung, Begleitung und Implementierung von Unterstützungssystemen sowie didaktischer Interventionen zu Beginn sowie im Verlauf des Studiums.

Zwei Projekte gingen im Jahr 2011 neu an den Start:

Modellhafte Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend startete im September 2011 unter der Projektleitung von Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal (FH Bielefeld) in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Pflegeforschung e. V. (dip) unter der Projektleitung von Prof. Gertrud Hundenborn das Projekt „Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen“.

Grundlage dieses Projektes ist der im Projekt "Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung" entwickelte "Entwurf eines Qualifikationsrahmens für die Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen". Er beschreibt auf acht voneinander abgrenzbaren Niveaus die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche im Beschäftigungsbereich sowie das hierfür notwendige Wissen und Können.

In der zweijährigen modellhaften Erprobung soll der Entwurf des Qualifikationsrahmens einer Validierung unterzogen werden. Die Feldstudie soll zeigen, inwieweit sich die beschriebenen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche sowie die Kompetenzprofile im Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen auffinden lassen und zur Qualitätssicherung genutzt werden können.

Eine begleitende Evaluation soll klären, inwieweit der Entwurf des Qualifikationsrahmens praxistauglich ist und in welchem Umfang er möglicherweise einer Revision unterzogen werden muss, um dann ein Instrument vorzulegen, das in den Einrichtungen für eine anforderungsorientierte Qualitätssicherung genutzt werden kann. Auf Grundlage der Ergebnisse werden abschließende Konsequenzen für die Personalentwicklung festgehalten, Empfehlungen formuliert und mit den Einrichtungsverantwortlichen reflektiert.

Verbundprojekt TEMA

In der Forschungsinitiative ASCOT (Technology-based Assessment of Skills and Competencies in VET) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung startete im Dezember 2011 mit dreijähriger Laufzeit das Verbundprojekt „Entwicklung und Erprobung von technologieorientierten Messinstrumenten zur Feststellung der beruflichen Handlungskompetenz in der Pflege älterer Menschen (TEMA)“.

Mit der Entwicklung und Erprobung eines exemplarischen Prototyps zur Modellierung und Feststellung beruflicher Handlungskompetenz im Pflegebereich leistet das Verbundprojekt einen Beitrag zur validen Messung von Bildungsergebnissen am Ende der Ausbildung und dem Monitoring von Bildungsprozessen in diesem Berufsfeld. Ziel ist es, mit dem Forschungsergebnis einen

Grundlagenbeitrag zur Weiterentwicklung für ein Large Scale Assessment für die Berufe im Gesundheitsbereich zu erarbeiten.

Das Teilvorhaben der FH Bielefeld unter der Projektleitung von Prof. Dr. Ulrike Weyland verfolgt die Zielsetzung der curricularen und ökologischen Validierung des Kompetenzmodells und der Testverfahren. Projektpartner sind das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) (Verbundprojektkoordination), das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg.



Eine Übersicht aller im Rahmen des KomPASS-Forschungsverbundes im Jahr 2011 bearbeiteten Projekte bietet die nachfolgende Tabelle:

Tab. 6: Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Jahr 2011

Forscherin / Forscher	Projektname	Beantragt bei/ Förderung durch	Fördersumme 2011 in Euro
Inge Bergmann-Tyacke	TraNSforM - Training Requirements and Nursing Skills for Mobility in Health Care	EU-Förderung: Leonardo da Vinci internationales Partnerschaftsprojekt im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen	9.000,00
Prof. Dr. Knigge-Demal	2get1care: Lebenslanges Lernen und Interprofessionalität in Gesundheitsfachberufen	EU-Förderung: Leonardo da Vinci internationales Partnerschaftsprojekt im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen	17.935,00
Prof. Dr. Knigge-Demal	Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudienganges – Durchlässigkeit und Transfer (Projekt zik2ak)	Stiftung Mercator und Volkswagen Stiftung	101.800,00
Prof. Dr. Knigge-Demal	Modell einer gestuften und modularisierten Qualifizierung für die Altenpflege	BMFSFJ und MAGS NRW	162.836,00
Prof. Dr. Knigge-Demal	Erprobung eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen	BMFSFJ	60.600,00
Prof. Dr. Nauerth & Prof. Dr. Walkenhorst	Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf durch anschlussfähige Interventionen in der Hochschuldidaktik	BMBF	89.224,00
Prof. Dr. Weyland & Prof. Dr. Nauerth	Verbundprojekt TEMA: Entwicklung und Erprobung von technologieorientierten Messinstrumenten zur Feststellung der beruflichen Handlungskompetenz in der Pflege älterer Menschen	BMBF	3.670,70
Prof. Dr. Nauerth & Prof. Dr. Jahncke-Lattek	„Sturz“ Auswertung der Sturzprotokolle Klinikum Bielefeld und Entwicklung von Empfehlungen	eigene Mittel	keine

Forscherin / Forscher	Projektname	Beantragt bei/ Förderung durch	Fördersumme 2011 in Euro
Prof. Dr. Makowsky Prof. Dr. Nauerth	„Wir gehören auch dazu – vom Problem zur Problembewältigung“ Angebote für Brustkrebspatientinnen und ihre nächsten Angehörigen ab Diagnosestellung (in Kooperation mit dem Klinikum Bielefeld, dort gefördert von der Comen-Stiftung)	eigene Mittel	keine
Prof. Dr. Bamberg	Quantitative Analyse der Wirkung von Lebensereignissen und von Interventionen für nachhaltige Konsummuster (Verbundprojekt mit TU Berlin)	BMBF	54.766,00
Prof. Dr. Beelmann	Der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung- Bewältigungsstrategien und soziale Unterstützung von Jugendlichen	eigene Mittel	keine

Überblick über einige Aktivitäten und Ziele von laufenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Berichtsjahr 2011:

Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung

- Projektleiterinnen: Prof'in Dr. Barbara Knigge-Demal (Fachhochschule Bielefeld)
Prof'in Gertrud Hundeborn (dip, Köln)
- Projektpartner: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip), Köln
- Laufzeit: Mai 2009 - Dezember 2011
- Gefördert von: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Mit den beiden Arbeitsschwerpunkten - dem Entwurf des Qualifikationsrahmens sowie den Materialien für modularisierte Bildungsgänge in der beruflichen Altenpflege - antwortet das Projekt auf die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen in der Versorgung älterer Bürgerinnen und Bürger angesichts der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen sozialen Strukturwandels. Dieser betrifft in besonderer Weise die Einrichtungen der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen. Hier wird es ein vordringliches Ziel der kommenden Jahre sein, die Qualität der Pflege und Versorgung durch einen flexiblen, dem Bedarf entsprechenden Personaleinsatz auf einem jeweils angemessenen Niveau zu gewährleisten.

Der im Projekt entstandene "Entwurf des Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen" wurde in einem konsensorientierten Verfahren erarbeitet, in das Expertinnen und Experten aus allen relevanten gesellschaftlichen Bereichen einbezogen worden sind: Vertreter/innen aus der Bundes- und Landespolitik, aus dem Kreis der Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen, Vertreter/innen der älteren Bürger/innen,

Ausbildungsverantwortliche aus Altenpflegefachseminaren und Praxiseinrichtungen, Vertreter/innen der Schüler/innen, der Arbeitsagenturen, des Bundesinstituts für Berufsbildung, der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherungen sowie aus der Wissenschaft. Der Qualifikationsrahmen beschreibt auf acht voneinander abgrenzbaren Niveaus den Pflege-, Unterstützungs- und Betreuungsbedarf älterer Menschen, die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche sowie das hierfür notwendige Wissen und Können.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen betreffen gleichermaßen die Entwicklungen in der Pflegebildung. Unter Bezugnahme auf Europäische Bildungsprogramme und Strategien galt es im Projekt flexible Konzepte zu entwickeln, die eine rasche Anpassung an veränderte Anforderungen erleichtern und zugleich eine frühe individuelle Profilbildung von Lernenden im Prozess des lebenslangen Lernens fördern. Entstanden sind so Curricula für drei modularisierte Bildungsgänge in der Altenpflege: für die einjährige Ausbildung in der Altenpflegehilfe in NRW, für die dreijährige Ausbildung in der Altenpflege sowie für die Weiterbildung zur Leitung einer pflegerischen Einheit in zwei aufeinander aufbauenden Stufen. Sie greifen die geforderten Kompetenzen gezielt auf und unterstützen zugleich eine schnelle Anpassung an veränderte Bedingungen sowie die Gestaltung flexibler Qualifizierungswege. Damit wird den auf europäischer Ebene erhobenen bildungspolitischen Forderungen nach Transparenz, Flexibilität und Mobilität in der beruflichen Bildung Rechnung getragen, wie sie im Bologna-Prozess und in der Lissabon-Agenda ihren Niederschlag gefunden haben. Insbesondere seit dem Brügge-Kopenhagen-Prozess wird von der EU die Modularisierung der beruflichen Bildung favorisiert.

Exemplarisch sind in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit ausgewählten Bildungseinrichtungen die entwickelten modularisierten Bildungsgänge im Bereich der Altenpflege erprobt und evaluiert worden.

Abschlussveranstaltung : „Pflege mit Niveau - qualifiziert in die Zukunft!“

Unter Beteiligung von ca. 200 Personen aus unterschiedlichen Bereichen der Fachöffentlichkeit wurden am 07. und 08. November 2011 in Berlin die zentralen Ergebnisse des Projektes "Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung" vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. In einer mehrjährigen Entwicklungszeit ist ab 2008 ein "Entwurf des Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen" erarbeitet worden. Darüber hinaus sind umfangreiche Materialien für die Modularisierung von beruflichen Bildungsgängen in der Altenpflege entstanden.

Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudienganges - Durchlässigkeit und Transfer -

Projektleiterinnen: Prof' in Dr. Barbara Knigge-Demal
Prof' in Dr. Anne-Dörte Jahncke-Latteck
Projektpartner: Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH (ZAB)
Laufzeit: Juni 2010 bis Juni 2015
Gefördert von: Volkswagen Stiftung, Stiftung Mercator und die Studienstiftung des Deutschen Volkes

Gefördert von der Volkswagen-Stiftung, der Mercator-Stiftung sowie des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft im Rahmen der Initiative "Bologna - Zukunft der Lehre" führt die FH Bielefeld das Projekt "zirkaz" durch. In dessen Rahmen entwickelt, implementiert und evaluiert der

Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit einen dualen Bachelor-Studiengang "Gesundheits- und Krankenpflege". In dem dualen Studiengang erwerben die Studierenden nach sieben Semestern den Berufsabschluss in der "Gesundheits- und Krankenpflege" und nach acht Semestern den "Bachelor of Science". Die hochschulische Bildung ermöglicht dabei von Anfang an den parallelen Erwerb von berufspraktischen und wissenschaftlichen Befähigungen, welche auf die gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen in den Pflegeberufen ausgerichtet sind. Neben dem Lernort Hochschule erwerben die Studierenden auch in der Berufsfachschule und in den Praxiseinrichtungen Kompetenzen, die evidenzbasiertes und wissenschaftlich begründetes Handeln in der beruflichen Pflege ermöglichen. Die drei Lernorte sind durch ein gemeinsames Curriculum über ein spezielles Konzept der Lernortkooperation miteinander verbunden.

Seit dem WS 2010/2011 kooperiert die Fachhochschule mit der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH in Gütersloh (ZAB). Eine weitere Kooperation mit der Akademie für Gesundheitsberufe in Minden ist für das Wintersemester 2011/2012 geplant.

Schwerpunkt des Projektes "zizak" ist die Entwicklung und Implementierung eines Konzeptes zur Lernortkooperation und die Anbahnung von internationalen Kooperationen sowie die Evaluation des Studienganges.

TRaNSforM – Training Requirements and Nursing Skills for Mobility in Health Care

Projektkoordinatoren: Prof. Dr. Carol Hall; University of Nottingham, UK
Prof. Marc Dhaeze; Hogeschool Gent, B

weitere

Projektpartner: Ms Evelyn McManus; St Angela's College, IRL
Prof. Dr. Salla Seppänen; Mikkelin ammattikorkeakoulu, FIN
Prof. Dr. Maria Margarida Reis Santos Ferreira;
Escola Superior de Enfermagem do Porto, P
Prof. Dr. Samiye Mete;
Dokuz Eylül Üniversitesi Hemsirelik Yüksekokulu, TR

Projektleiterin D: Inge Bergmann-Tyacke, MPhil BSc; Fachhochschule Bielefeld, Deutschland
Mitarbeit: Prof. Dr. Annette Nauerth

Laufzeit: 1.10.2010 - 30.09.2012

Gefördert von: EU Programm für lebenslanges Lernen, Leonardo da Vinci Partnerschaften

Grundideen und vorläufige Ziele des Projekts:

- Förderung kultureller Mobilität durch transkulturelle Kompetenzentwicklung bei berufstätigen Pflegenden
- Entwicklung und Erprobung eines gemeinsamen Rahmenwerks, das Lernende und Lehrende bei der (Selbst-) Einschätzung von transkulturellen Kompetenzen und bei der Identifizierung diesbezüglichen Lern- und Lehrbedarfs unterstützt.

Zielgruppe der Lerner:

Angehörige der Pflegeberufe, die berufsbegleitend an einer Bildungsmaßnahme zur eigenen Weiterqualifizierung teilnehmen.

Zielgruppe der Lehrenden:

Lehrende, die durch gezielte Initiierung und Begleitung von Lernprozessen im betrieblichen und im schulischen Setting diese Weiterqualifizierungsprozesse mit steuern.

Transkulturalität wird nicht nur auf der Zielebene, sondern auch in der Prozessgestaltung wirksam, konkrete Partnerschaften zwischen Einrichtungen sowie zwischen den jeweiligen Zielgruppen sollen entstehen.

Entsprechend der dem Projekt zugrunde liegenden Kompetenz- und Stärkenorientierung folgt die Arbeitsform in der Projektpartnerschaft dem Ansatz der Appreciative Inquiry (AI). Arbeitspakete werden im Projektverlauf gemeinsam entwickelt und von einzelnen Arbeitsgruppen bearbeitet.

In der *Lehreinheit Pflege und Gesundheit* partizipieren Studierende und Lehrende am Projekt und den internationalen Besuchen. Ein spezieller Projektanteil ist verbunden mit der Einführung der europass Dokumente für die Studierenden.

Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf durch anschlussfähige Interventionen in der Hochschuldidaktik

Projektleiterinnen: Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Laufzeit: 01. Oktober 2008 - 31. Oktober 2011
Gefördert von: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Nach dreijähriger Laufzeit endete die Förderung des hochschuldidaktisch ausgerichteten Forschungsprojektes im Bereich der empirischen Bildungsforschung im September 2011. Das letzte Jahr des Projektes Transitionen war gekennzeichnet durch den Abschluss der verschiedenen Projektaufgaben. Die Erhebungsphase mit der Befragung von Erstsemestern und Alumni sowie die Evaluationen der entwickelten Interventionen wurden abgeschlossen.

Es wurde eine zweite Studierendenkohorte im ersten Semester zu den Erfahrungen im Übergang in das Studium befragt. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und mit denen der Befragung der ersten Kohorte verglichen. Ebenso wurde die Befragung der zweiten Kohorte von Absolventen der Lehreinheit Pflege und Gesundheit ausgewertet und die Ergebnisse analysiert.

Prioritäre Aufmerksamkeit erfuhr im letzten Projektjahr die Entwicklung von Instrumenten zur Erfassung der Studier- bzw. Beschäftigungsfähigkeit. In einem Pretest sowie nachfolgenden weiteren Erprobungen wurden die Selbsteinschätzungsinstrumente testtheoretisch überprüft und entsprechend überarbeitet.

Erstmalig lagen Evaluationsergebnisse aus Studierendenperspektive zur Arbeit mit einem Lernprozessportfolio vor. Diese wurden ausgewertet und die Arbeitsblätter des Lernprozessportfolios auf Basis der Ergebnisse überarbeitet. Zudem wurden die Evaluationsergebnisse der Einführungsveranstaltung sowie der Tutorien analysiert. Die bereits zweifach überarbeiteten Konzepte dieser Interventionen haben sich in der Praxis bewährt und können der Lehreinheit übergeben werden.

Für den Übergang in den Beruf liegen Konzepte für ein „Berufseinsteigerprogramm“ sowie zur Implementierung eines Alumninetzwerkes vor.

Die Projektergebnisse sind in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. Des Weiteren werden im Frühsommer 2012 zwei Publikationen im Buchformat zum Projekt erscheinen. Zum einen werden in einem Tagungsband Ergebnisse der Workshops, der im Rahmen des Projektes durchgeführten Fachtagung zur „Hochschuldidaktik in pflegerischen und therapeutischen Studiengängen 2010“ vorgestellt. Zum anderen werden in einem zweiten Buch die Projektergebnisse - die Erhebungen, die Evaluationen sowie die entwickelten Interventionen - veröffentlicht.

Der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung- Bewältigungsstrategien und soziale Unterstützung von Jugendlichen

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beelmann
Projektpartner: Quotac Management GmbH (Achim, Hannover, Hamburg)
Laufzeit: 2007 - 2011
Gefördert von: Eigene DBV Mittel

Der Eintritt in die Berufs-/Arbeitswelt nach dem Schulabgang stellt für Jugendliche einen wichtigen Einschnitt in der (Bildungs-) Biographie dar. Eine gelingende bzw. eine misslingende Bewältigung des Übergangs hat weit reichende Folgen für den weiteren Entwicklungsverlauf. Das Projekt basiert auf den Ergebnissen einer empirischen Studie an der N = 90 Jugendliche (mit und ohne Ausbildungsplatz) nach Beendigung ihrer Schulzeit teilnahmen. Es zeigt sich, dass diese Jugendlichen einerseits über weniger effektive Bewältigungsstrategien verfügen und andererseits bedeutsam stärker ineffektive Bewältigungsformen realisieren. Weiterhin wird deutlich, dass die Eltern während dieser Phase die bedeutsamste Unterstützungsressource für die Jugendlichen darstellen, während die Unterstützung seitens professioneller Berater aus begleitenden Einrichtungen als unzureichend erlebt wird. Die Befunde bieten die Grundlage für eine Verbesserung der Begleitung von Jugendlichen in dieser kritischen Übergangsphase.

AG der Promovenden

Im KomPASS-Forschungsverbund sind aktuell fünf Wissenschaftler/innen mit laufenden Promotionen, die teilweise auch als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in KomPASS-Forschungsprojekten angestellt sind. Aus der Gruppe wurden einige Beiträge zu dem gemeinsamen Sammelband geschrieben.

Die Tabelle auf der folgenden Seite listet die Themenbereiche der laufenden Promotionen auf:

Tab. 7: laufende Promotionen im Jahr 2011

Name Promovierende/-r	Arbeitstitel	Begleitende Universität / Professor/in	Begleitung seitens FH Bielefeld	Geplanter Zeitraum
Thomas Evers	Analyse beruflicher Kompetenzen zur Konstruktion von Curricula am Beispiel der gerontopsychiatrischen Pflege	Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung / Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	11.2007 – 08.2012
Renate von der Heyden	Deskription eines ergotherapeutischen Kompetenzprofils zur Grundlegung einer Fachdidaktik Ergotherapie	Universität Osnabrück, Fachbereich Humanwissenschaften - Pflegewissenschaft / Prof. Dr. Hartmut Remmers	Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, inzwischen Hochschule für Gesundheit, Bochum	01.2008 – 08.2011
Constanze Eylmann	Habitus von Auszubildenden und examinierten Fachkräften in der Altenpflege vor dem Hintergrund der Theorien Pierre Bourdieus	Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft / Prof. Dr. Katharina Gröning		07.2008 – 06.2012
Susanna Matt-Windel	Dialog und Achtsamkeit - Persönlichkeitsbildung in der LehrerInnenausbildung	Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft / Prof. Dr. Josef Keuffer	Prof. Dr. Cornelia Muth	01.2009 – 08.2012
Greta Richter	Berufliche Transitionen – Bewältigung beruflicher Übergänge	Universität Bremen / Prof. Dr. T. Kieselbach	Prof. Dr. Wolfgang Beelmann	12/2010 – 2013

2.3 Kooperation und Transfer

Die von KomPASS im Bereich Kooperation und Transfer durchgeführten externen Dienstleistungen gliedern sich auf in die Bereiche Veranstaltungen, Bildung und wissenschaftliche Beratung. Sie wurden bislang aus bestehenden und in KomPASS fortgeführten Kooperationen (z.B. Bildungsnetzwerk Gesundheits- und Pflegeberufe) entwickelt oder auf Anfrage regionaler Kooperationspartner initiiert. Folgende Dienstleistungen wurden in 2011 durchgeführt:

2.3.1 Veranstaltungen

1. Interdisziplinärer Ausbildungskongress für Lehrende in den Gesundheitsberufen



Das Veranstalterteam: Prof. Dr. Beate Klemme (1. v.l.), Kerstin Radojewski (2.v.l.), Prof. Dr. Ursula Walkenhorst (2 .v.r.), Urike Kirschberger (1.v.r.) mit Vertretern der Berufsverbände.

Am 25.3./26.03.2011 fand der erste bundesdeutsche interdisziplinäre Ausbildungskongress für Lehrende in den Gesundheitsfachberufen in Bielefeld statt: Lehrende stehen vor der Aufgabe, Praktiker/innen für die Zukunft zu qualifizieren. Dazu müssen sie berufsspezifische Inhalte ebenso vermitteln können, wie berufsübergreifende Themen. Auf dem Kongress wird das Verbindende der Gesundheitsfachberufe aus pädagogischer Perspektive thematisiert und diskutiert. Getragen und realisiert wird die Veranstaltung von den zentralen Berufs-Verbänden der Ergo-/Physiotherapie, Orthoptik und Diätassistenz sowie von der Fachhochschule Bielefeld und der Hochschule für Gesundheit in Bochum.

Die Geschäftsstelle KomPASS übernahm hier das gesamte Veranstaltungsmanagement:

- Online-Anmeldung
- Teilnehmer-Management
- detaillierte Darstellung der Veranstaltung auf der KomPASS Homepage
- Organisation von Übernachtungsmöglichkeiten und Get-Together-Abend
- Koordination Technik, Räumlichkeiten und Catering
- Betreuung von externen Ausstellern
- finanzielle Abwicklung
- Tagungsbüro.

Workshop-Auftaktveranstaltung zum Thema Forschendes Lernen



Prof. Dr. Ulrike Weyland (FH Bielefeld) und Dr. Gabriele Klewin (Universität Bielefeld)

In der Auftaktveranstaltung zum Thema Forschendes Lernen ging es am 17.06.2011 um: „Forschendes Lernen – als Leitidee für gute Lehrerausbildung an Schulen des Gesundheitswesens?“ Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an die Masterstudierenden des Studiengangs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit an der FH Bielefeld sowie an Lehrende und Leitungspersonal aus den Schulen des Gesundheitswesens.

Vorbereitet und gestaltet wurde die Veranstaltung durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Forschendes Lernen“ (Dr. Gabriele Klewin (Fakultät für Erziehungswissenschaft) und Dr. Anke Schöning und Dr. Renate Schüssler von der Bielefeld School of Education (BiSEd und der Universität Bielefeld sowie Prof. Dr. Beate Klemme, Prof. Dr. Ulrike Weyland, Dipl. Päd. Karin Böhmker, Dipl. Päd. Martha Jopt, Judith Kreuziger (MA) und Dipl. Soz. Elke Rosowski von der Fachhochschule Bielefeld). Eine weitere Veranstaltung ist für November 2012 geplant.

GENIALE - „Lange Nacht der Wissenschaft“



Im Rahmen des Science-Festival Bielefeld, der GENIALE, beteiligten sich im September 2011 Prof. Dr. Ulrike Weyland, Dipl. Päd. Karin Böhmker und Dipl. Päd. Martha Jopt gemeinsam mit Studierenden der Lehrereinheit (Matthias Funke, Alexandra Herich, Sarah Martinez) mit einem Workshop zum Thema „Verstehen wir uns? – Jugendsprache in der Wahrnehmung von Erwachsenen“ an dem Vorhaben der Fachhochschule Bielefeld, Wissenschaft greifbar und anschaulich zu machen.

Fachtag: "Vorfahrt für Hygiene" Kompetenzen entwickeln - Unterricht gestalten



Am 19. Oktober 2011 nahmen ca. 50 Personen am Fachtag „Vorfahrt für Hygiene – Kompetenzen entwickeln, Unterricht gestalten“ teil. Der Fachtag richtete sich insbesondere an Lehrende in der Pflegeausbildung. In den einleitenden Vorträgen wurde der Hintergrund des Themas aufgezeigt und ein Konsensuspapier diskutiert. In den parallelen Workshops am Nachmittag stellten Referentinnen beispielhafte didaktische Überlegungen für die Behandlung des Themas im Einführungsblock, im Fertigkeitentraining und im Bereich Ernährung des Unterrichts vor.

KomPASS Abschlussveranstaltung 5 Jahre Kompetenzplattform KomPASS: „Ein Blick zurück nach vorn“



Forscher und Forscherinnen, Mitglieder des Beirats sowie Kooperationspartner aus Praxis und Wissenschaft trafen sich am 07. Dezember 2011 in der KomPASS-Etage zum feierlichen Abschluss des Förderzeitraumes der Kompetenzplattform. Unter dem Motto „Alles ist erlaubt, außer PowerPoint“ wurden aktuelle Forschungsprojekte und Fragestellungen zur Kooperation an Hochschulen auf ungewöhnliche Art und Weise vorgestellt und mit den Anwesenden diskutiert. So wurde Abschied genommen von der fünfjährigen KomPASS-Laufzeit der beiden Fachbereiche 4 (Sozialwesen) und 5 (Wirtschaft und Gesundheit).

2.3.2 Externe Dienstleistungen

Die Neueinwerbung von externen Dienstleistungen wurde in 2011 nicht vorangetrieben. Die durch die Trennungsrechnung deutlich gestiegenen Preise (45% Gemeinkostenpauschale) für Dienstleistungen bedeuten, dass von Praxispartnern teilweise doppelt so hohe Kosten als vorher getragen werden müssen. Dies senkt die Attraktivität des Angebots deutlich. Verbleibend war in 2011 daher nur die Fortführung des in 2010 eingeworbenen Beratungsauftrages „Evaluation und Prozessberatung des Projektes WALK IN – ein Projekt für suchtbelastete Familiensysteme“.

Durchgeführt wurde außerdem eine Dienstleistung im Bereich Wissenschaftsmanagement für das Netzwerk Hochschuldidaktische Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (hdw nrw), vertreten durch Frau Prof. Dr. Tobina Brinker. Hier konnte die in der Geschäftsstelle aufgebaute Expertise zur Ausarbeitung von möglichen Forschungsschwerpunkten und Unterstützung bei der Antragstellung im Bereich Hochschuldidaktik genutzt werden.

3. Fazit und Perspektiven

Stärken

Insgesamt ist es in der fünfjährigen Laufzeit der Kompetenzplattform KomPASS gelungen, vielfältige unterstützende Leistungen zur Stärkung von Forschungsinfrastruktur zu etablieren und die Arbeit angesichts degressiver Förderung unter eine langfristige Perspektive zu stellen. Es wurde eine professionelle Geschäftsstelle etabliert, deren Mitarbeiter/innen für Aufgaben des Wissensmanagements zur Verfügung stehen. Dadurch können bestehende umfangreiche Forschungserfahrungen in der beruflichen Bildung der Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe weiter gestärkt und ausgebaut werden. Dies zeigt sich in den laufenden Projekten und den Antragstellungen im Rahmen von Ausschreibungen. Für die gemeinsame Arbeit wurden Strukturen erprobt und implementiert (Steuerungsgruppe, Forschungskolloquium und Strategiesitzung), welche Kooperationen und Synergieeffekte ermöglichen. Durch gemeinsame fachbereichsübergreifende Veranstaltungen (Fachtagung, Ringvorlesung, Forschungswerkstätten) wurde ein breiter Kreis von Studierenden und Fachöffentlichkeit für die Themen der Kompetenzplattform, deren Interdisziplinarität schon durch die Zusammensetzung der Forschergruppe gegeben ist, erreicht.

Die KomPASS-Forschungsprojekte beleuchten mit den Übergängen im Berufsleben besonders die Schnittstellen zwischen persönlicher Kompetenzentwicklung (z.B. Entwicklung reflexiver Kompetenz durch die Arbeit mit dem Portfolio), Interventionen des Bildungssystems (Hochschuldidaktik und curriculare Entwicklung / Modularisierung von Bildungsgängen) und der Berufspraxis (Personalentwicklung).

Die Darstellung zeigt, dass KomPASS sich sowohl aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich widmet als auch Erfordernisse und Fragestellungen der Praxis aufnimmt und weit reichende Entwicklungen berücksichtigt. Damit entwickelt es sich zu einer Plattform für regionale und überregionale Entwicklung und anwendungsorientierte Forschung in enger Verknüpfung zwischen Hochschullehre und Gestaltung beruflicher Praxis. Zusätzlich wird die Verknüpfung mit der europäischen Entwicklung gesucht, in Bezug auf Kompetenzentwicklung wird dabei insbesondere interkulturelle Kompetenz und Mobilität in den Blick genommen.

Herausforderungen

Lehre und Studium an Fachhochschulen sind auf Berufsfelder ausgerichtet, darum dominieren interdisziplinäre Angebote. Dies hat zur Folge, dass das Kollegium eines Fachbereiches in sich schon multidisziplinär zusammengesetzt ist. Dies erschwert die Profilierung und Eingrenzung von zentralen Forschungsfragen. Besondere Herausforderungen sind auf der strukturellen Ebene gegeben. Ein durchgängiges Thema der vergangenen Jahre war die unterschiedliche Einbettung der Kompetenzplattform in die beiden Fachbereiche. Im Fachbereich 5 (Wirtschaft und Gesundheit) in der Lehreinheit Pflege und Gesundheit ist bereits eine starke Einbettung gegeben: Fast alle Professoren/innen der Lehreinheit sind Mitglieder in KomPASS; die Arbeit baut außerdem bestehende Netzwerke des Fachbereichs auf. Dies wird auch in der finanziellen Zuwendung aller lehreinheitsbezogenen DBV-Mittel deutlich. Dagegen ist die Mitarbeit in KomPASS durch Mitglieder des Fachbereichs 4 eher ein Einzelinteresse, das sich weder in finanzieller Zuwendung des FB 4 noch in Berücksichtigung des Forschungsverbundes in internen Planungen äußert.

Die klärenden Gespräche in 2010 haben entsprechend dazu geführt, dass die beiden Fachbereiche zum Ende der Laufzeit getrennte Wege einschlagen. Während FB 5 im Sommer 2011 ein eigenes Forschungsinstitut zur Fortführung der begonnen Arbeit beantragt hat, will FB 4 seine Aktivitäten in einem eigenen Forschungsverbund bündeln. Das zum Jahresende bewilligte Forschungs-

institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich (IBVG) der Lehreinheit Pflege und Gesundheit stellt positive Weichen für die Weiterführung des Aufgebauten am FB 5.

KomPASS wurde nicht nur von Strukturen, auch von Personen getragen: Die beteiligten Professoren/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, ihr jeweiliges Profil und ihre Kompetenzen prägen Ausrichtung und Schwerpunkte der Kompetenzplattform. Professorinnen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen wechselten innerhalb der Laufzeit an andere Hochschulen oder nahmen andere berufliche Perspektiven in Angriff. Gleichzeitig konnten neuberufene Professorinnen und weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen als neue Mitglieder gewonnen werden. Der Aufbau eines Instituts benötigt jedoch einen kontinuierlich aufgebauten kompetenten Mittelbau. Auch an dieser Stelle ist nachhaltige Personalentwicklung notwendig, die dem Mittelbau über einzelne Projekte hinaus Perspektiven bietet. Kompetenzentwicklung als KomPASS-eigenes Thema sollte darum auch in Richtung des eigenen Nachwuchses gefördert werden. Erste Maßnahmen in der Fortbildung von wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und der Begleitung von Promovenden sind vorhanden, der Ausbau dieser Ansätze ist notwendig für eine nachhaltige Personalentwicklung.

In der gemeinsamen KomPASS-Arbeit war es für Einzelne immer wieder fraglich, ob Forschungskooperation wirklich zu Synergieeffekten führt oder eher eine Mehrbelastung angesichts eh knapper Ressourcen für Forschungsthemen darstellt. Kooperation bringt grundsätzlich nicht nur Synergieeffekte, sie braucht auch Zeit zum Entstehen und Wachsen und damit bindet sie Ressourcen. Hier nehmen unterschiedliche Aspekte wie das Verhältnis zur Lehre, persönliche Entwicklungs- und Karriereperspektiven, persönliche Erfahrung und Forschungskompetenzen, Wissenschaftsverständnis, Unterschiede der Fachdisziplinen sowie deren sprachliche Fachwelten Einfluss. Kooperation bedeutet, ein Stück von der eigenen Freiheit aufzugeben und Verbindlichkeiten einzugehen gegenüber anderen Personen, institutionellen Strukturen und Vorgaben. Die Grenzen von Forschungskooperation liegen immer auch in den persönlichen Interessen und Karrierewegen. Neben einer hohen Beanspruchung durch Lehre und Entwicklungsarbeit in der Lehreinheit (z.B. Entwicklung von neuen Studiengängen) bleibt ggf. wenig Zeit und Energie für gemeinsame Aktivitäten, und Kooperation ist nur eingeschränkt möglich. Eine ausgeprägte wechselseitige Wertschätzung und eine hohe Frustrationstoleranz sind hier unabdingbare Voraussetzung um schwierige Phasen durchzustehen.

Der Mehrwert von Kooperation für die individuelle Situation bspw. in Form von gegenseitiger Anregung und kollegialer Beratung wird dagegen erst im Laufe der Zeit spürbar. Forschungskooperation, wie sie in der Kompetenzplattform KomPASS entwickelt wurde, steht damit in verschiedenen Spannungsfeldern, wie sie für die moderne Netzwerkarbeit mittlerweile gut erforscht und beschrieben sind. Demnach bewegen sich Kooperationsmodelle immer in der Spannung zwischen der Autonomie und Abhängigkeit, zwischen Kooperation und Wettbewerb, zwischen Stabilität und Fragilität, zwischen Formalität und Informalität. Um diese Spannung nicht zugunsten eines einzelnen Pols aufzulösen und damit aus der gemeinsamen Arbeit auszusteigen, bedarf es produktiver Lösungen, die nur mit Hilfe guter Moderation und reflexiver Steuerung immer wieder gemeinsam ausgehandelt werden müssen.

Darin liegen Herausforderung und Chance der Forschungskooperation.

Chancen

Mit der Gründung des Instituts für Bildungs- und Versorgungsforschung in der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit ergibt sich die Möglichkeit, die bisherige Arbeit auszubauen, weiter zu entwickeln und zu professionalisieren. Mit der Bewilligung des Instituts sind hierfür Rahmenbedingungen geschaffen, die es nutzen gilt.

Positive Aspekte hierbei sind die Gewinnung von neuen Forscherinnen für das Institut, die die Möglichkeit auch zu einer Weiterentwicklung des Themenfeldes in den Bereich der Versorgungsforschung bieten. Diese Weiterentwicklung führt auch zu einer verstärkten Anschlussfähigkeit an Forschungsinteressen an der Universität Bielefeld und führt aktuell zu einer Beantragung eines Graduiertenkollegs mit der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld.

Im Fachbereich Sozialwesen ist die Gründung eines eigenen Forschungsschwerpunktes in der Vorbereitung wie auch die Beteiligung an einem weiteren Graduiertenkolleg mit der Universität Bielefeld.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Organisatorische Struktur KompASS_____	-10-
Abb. 2:	Tätigkeitsfelder Geschäftsstelle KompASS_____	-12-
Abb. 3:	Interne Dienstleistungen im Projektzyklus_____	-21-

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle-_____	-10-
Tab. 2:	Forscherinnen und Forscher in der Kompetenzplattform_____	-11-
Tab. 3:	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten_____	-13-
Tab. 4:	Übersicht: Aktivitäten und Veranstaltungen 2011_____	-16-
Tab. 5:	Forschungsanträge im Jahr 2011_____	-23-
Tab. 6:	Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte in 2011_____	-31-
Tab. 7:	Laufende Promotionen im Jahr 2011_____	-37-

Anhang I: Vorträge und Veranstaltungen der Forschergruppe im Jahr 2011

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Wolfgang Beilmann	Die Entwicklung sozial- emotionaler Kompetenzen im Kindesalter	Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln	Köln	Februar 2011
	Jugendliche beim Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung. Bedeutung von Copingstrategien und sozialer Unterstützung	20. Fachgruppentagung Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)	Erfurt	September 2011
	Übergänge Grundschule - Oberschule	2. Schulartübergreifende Tandem-/Tridem-Fachtagung des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin	Berlin	November 2011
Prof. Dr. Beate Klemme	Akademisierung der Lehrerbildung für Berufe im therapeutischen Bereich	16. Hochschultage Berufliche Bildung. Fachtagung Gesundheit	Osnabrück	März 2011
	Akademische Lehrerbildung für Gesundheitsberufe am Beispiel der Physiotherapie	1. Interdisziplinären Ausbildungskongress für Lehrende in den Gesundheitsberufen	Bielefeld	März 2011
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	Lebenslanges Lernen in der Pflege - Gestufte Qualifikationen im europäischen Kontext	Neue Kompetenzen für die Pflege - Zur Weiterentwicklung der Pflegeausbildung Experten-Fachtag der BAG FW	Berlin	Februar 2011
	Modelle der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf ein Studium	16. Hochschultage Berufliche Bildung. Fachtagung Gesundheit	Osnabrück	März 2011
	Modularisierung von Curricula für die Ausbildung in Pflegeberufen“	Einführung in die Modularisierung der Pflegeausbildung Krankenpflegeschule der Uni-Klinik Kiel	Kiel	April 2011
	Stärken und Risiken eines regionalen Gesundheits-Netzwerks zur	5. Damper Erlebniskongress - Alles in einer Hand – Lebendiges Netzwerk Gesundheits-	Damp Schleswig	April 2011

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	Klientenversorgung - Perspektive der Pflege -	wesen		
	Entwurf eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen	Veranstaltungsplanung des VDAK Bundestagung vom 17. bis 19. Mai 2011	Kassel	Mai 2011
	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung	Ausbildung in der Altenarbeit anforderungen an eine zukunftsfähige Qualifizierung in der Altenbetreuung und -Pflege	Linz Österreich	Juni 2001
	Konzepte der Pflegebildung im europäischen Kontext -	Stimmungen in der Pflegebildung Veranstaltung des MaxQ	Frankfurt am Main	September 2011
	Gestaltung von anwendungsorientierten modularisierten Curricula	Handlungsspielräume und Curricula von Alltagsbegleitern Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg	Stuttgart	Dezember 2011
Prof. Dr. Annette Nauerth/ Prof. Dr. Ursula Walkenhorst/ Simone Rechenbach/ Renate v. d. Heyden	Übergänge an verschiedenen Schnittstellen unterstützen	16. Hochschultage Berufliche Bildung. Fachtagung Gesundheit	Osnabrück	März 2011
Prof. Dr. Annette Nauerth	Mögliche Konsequenzen fächerintegrativer Curricula bei der Vermittlung hygienebezogener Kompetenzen in den Pflegeberufen	Fachtag der Fachhochschule Bielefeld „Vorfahrt für Hygiene“ Kompetenzen entwickeln – Unterricht gestalten	Bielefeld	Oktober 2011

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Michael Stricker	Bürgerschaftliches Engagement in einer alternden Gesellschaft: Die soziale Frage des 21. Jahrhunderts	Vortrag, Studium Generale, Universität Hohenheim	Stuttgart	Januar 2011
	Unersetzliche Helfer. Informationen rund um das Ehrenamt	Interview, Studiogast, WDR-Radio	Bielefeld	April 2011
Prof. Dr. Ulrike Weyland	Praxisphasen in der Lehrerbildung - ein Beispiel für Employability?	Vortrag an der Universität Paderborn im Rahmen der Praxisreihe "Employability in Theorie und Praxis" am CEVET (Centre for Vocational Education and Training)	Universität Paderborn	Januar 2011
	Forschendes Lernen als übergeordnete Leitdimension in den Schulpraktischen Studien	Vortrag im Rahmen des Mentorentreffens, veranstaltet vom Zentrum für Lehrerbildung	Universität Osnabrück	Februar 2011
Prof. Dr. Ulrike Weyland/ Prof. Dr. Matthias Bonse-Rohmann	Einführung in die Fachtagung Gesundheit: Übergänge in den Gesundheitsfachberufen und deren Lehrerbildung ermöglichen - Potentiale erkennen und fördern	16. Hochschultage Berufliche Bildung. Übergänge in der Berufsbildung nachhaltig gestalten: Potentiale erkennen – Chancen nutzen	Universität Osnabrück	März 2011
Prof. Dr. Ulrike Weyland/ Prof. Dr. Karin Reiber/ Prof. Dr. Johannes Behrens	Wie können wir die kooperative Weiterbildung in der Hochschul-Didaktik der Gesundheitsberufe fördern?	Tagung der Hochschulen für Gesundheit	Hochschule Magdeburg-Stendal	Mai 2011
Prof. Dr. Ulrike Weyland/ Prof. Dr. Eveline Wittmann	Zur Einführung von Praxissemestern: Bestandsaufnahme, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen	Vortrag auf der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien	Universität Marburg	Juni 2011

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Ulrike Weyland/ Dr. Gabriele Klewin	Was heißt und was bedeutet forschendes Lernen für die Lehrerbildung?	Forschendes Lernen - als Leitidee für gute Lehrerbildung an Schulen des Gesundheitswesens	FH Bielefeld	Juni 2011
Prof. Dr. Ulrike Weyland	Zum Stellenwert schulischer Praxisphasen in der Lehrerbildung	Vortrag im CEVET an der Universität Paderborn im Rahmen des internationalen Workshops Berufsbildungsforschung (Deutschland/China/Österreich)	Paderborn	Oktober 2011
	Praxissemester in der Lehrerbildung - Konzeptionelle Ansätze und notwendige Rahmenbedingungen für das Gelingen oder Misslingen von Langzeitpraktika	Universität Bielefeld, Bielefelder School of Education	Bielefeld	Dezember 2011
	Praxissemester in der Lehrerbildung - Konzeptionelle Ansätze und notwendige Rahmenbedingungen für das Gelingen oder Misslingen von Langzeitpraktika	Vortrag am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung	Minden	Dezember 2011

Anhang II: Veröffentlichungen im Jahr 2011

Autor/in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Prof. Dr. Sebastian Bamberg	Just, A.	2011	Entwicklung von Intelligenz, Sprache und Motorik: Evaluation von Frühfördermaßnahmen in Kindertagesstätten - Ergebnisse des 1. Jahres (Ist-Analyse).	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 37-84.
Prof. Dr. Wolfgang Beermann	Rosowski, E. (Hrsg.)	2011	Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten.	Berlin: LIT Verlag
	Beermann, W., Rosowski, E.	2011	Gestaltung und Bewältigung von Übergängen im Lebenslauf.	In: Beermann, W. & Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Münster, Berlin: LIT Verlag, S. 9-18
		2011	Veränderung oder Akzentuierung? Eine differenzielle Betrachtung menschlicher Entwicklungsprozesse in Übergangsphasen.	In: Beermann, W. & Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Münster, Berlin: LIT Verlag, S. 19-33
		2011	Bewältigungsstrategien und soziale Unterstützung von Jugendlichen im Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung.	In: Beermann, W. & Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Münster, Berlin: LIT Verlag.S.53-64.
Prof. Dr. Cornelia Bormann	Seeling, S. & Seemann, S.	2011	Chancen, Probleme und Hemmnisse bei der Einbeziehung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen in die ambulante Versorgung von multimorbiden Menschen	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 111-133.
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	Hundenborn, G., Eylmann, C. & Schürmann, M.	2011	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 157-190.

Autor/in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
	Nauerth, A., Schürmann, M., Freese, C., Jahncke-Latteck, Ä-D. & Bergmann-Tyacke, I.	2011	Das Projekt zikzak: Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudienganges an der FH Bielefeld	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 293-334.
Prof. Dr. Annette Nauerth	Lettau, W.-D., von der Heyden, R., Walkenhorst, U.	2011	Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf.	In: Beelmann, W., Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Berlin: LIT Verlag. S. 79-101.
	Marzinzik, K., Stricker, M. (Hrsg.).	2011	Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich.	Berlin: LIT Verlag.
	Marzinzik, K., Stricker, M. (Hrsg.).	2011	Forschung und Kooperation: Ein Resümee nach fünf Jahren Kompetenzplattform KomPASS.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 9-22.
	Walkenhorst, U., von der Heyden, R., Lettau, W.-D., Rechenbach, S., Struckmann, I. & Jahn, M.	2011	Entwicklung von Kompetenzmessinstrumenten zur Erfassung der Studierfähigkeit sowie der Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen des Forschungsprojektes Transitionen.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 257-292.
	von der Heyden, R., Lettau, W.-D., Struckmann, I., Walkenhorst, U.	2011	Interventionen zur Unterstützung des Übergangs in das Studium. Ergebnisse des Forschungsprojektes Transitionen.	bwp@ Spezial 5 – HT2011 FT 14. Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (S. 1-18). Online: www.bwpat.de/ht2011/ft14/nauerth_etal_ft14-ht2011.pdf
	Lettau, W.-D., Struckmann, I., von der Heyden, R.,	2011	Gelingende Transitionen an der Schnittstelle Studium und Beruf.	Pflegewissenschaft. (12/2011). (13. Jahrgang). (S. 677-686). Hungen: hpsmedia. www.pflegewissenschaft.info .

Autor/in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
	Rechenbach, S., Walkenhorst, U.			
Prof. Dr. Michael Stricker	Marzinzik, K., Nauerth, A., (Hrsg.)	2011	Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich.	Berlin: LIT Verlag.
	Marzinzik, K., Nauerth, A., (Hrsg.)	2011	Forschung und Kooperation: Ein Resümee nach fünf Jahren Kompetenzplattform KomPASS	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 9-22.
	Pöld-Krämer, S.	2011	Perspektive Ehrenamt: Inklusion durch bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Behinderung?	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 85-109.
	Oertmann, J.	2011	Lernförderliche Gestaltung von Personalentwicklungsmaßnahmen für ältere Pflegenden in Einrichtungen der stationären Altenhilfe.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 191-220.,
		2011	Ehrenamt.	In: Olk, T., Hartnuß, B. (Hrsg.). Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Juventa: Weinheim S. 163-171.
Prof. Dr. Ulrike Weyland	Als Mitglieder der Projektgruppe AQiG Reloaded	2011	Kriterien, Indikatoren, Standards: Ein Ansatz zur Qualitätsentwicklung. Kriterienkatalog.	In: Bals, T./Grunau, J./Unger, A. (Hrsg.). Qualitätsentwicklung an Schulen des Gesundheitswesens. Eine theoretische und praktische Handreichung. Paderborn 2011. S. 33-78.
	Bonse-Rohmann, M.	2011	Übergänge in den Gesundheitsfachberufen und deren Lehrerbildung ermöglichen – Potentiale erkennen und fördern.	In: Bals, T., Hinrichs, H., Ebbinghaus, M., Tenberg, R. (Hrsg.). Übergänge in der Berufsbildung nachhaltig gestalten: Potentiale erkennen – Chancen nutzen. (Tagungsband zu den 16. Hochschultagen Berufliche Bildung 2011 in Osnabrück). Paderborn 2011. s. 100-105.

Autor/in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Prof. Dr. Ulrike Weyland	Bonse-Rohmann, M. (Hrsg.)	2011	Editorial zur Fachtagung Gesundheit "Übergänge in den Gesundheitsfachberufen und deren Lehrerbildung ermöglichen – Potentiale erkennen und fördern" im Rahmen der 16. Hochschultage Berufliche Bildung 2011.	In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, Spezialausgabe 5 - Hochschultage Berufliche Bildung 2011; verfügbar unter: http://bwpat.de/content/ht2011/ft10/editorial/
	Dütthorn, N.	2011	Erfahrung bildet: Beitrag schulischer Praxisphasen zur Entwicklung pflegepädagogischer Lehrkompetenz.	In: Padua Fachzeitschrift für Pflegepädagogik. Vol.4/11. S. 15
	Grunau, J.	2011	Qualifikationsrahmen im Kontext gesundheits- und pflegebezogener Bildungsgänge.	IPP-Info 09 /2011. S. 6.
	Wittmann, E.	2011	Expertise. Praxissemester im Rahmen der Lehrerbildung. 1. Phase an hessischen Hochschulen.	(vorgelegt beim Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst am 15.02.2010). Materialien zur Bildungsforschung. Bd. 30. Frankfurt am Main. (bereits per download abrufbar seit Juli 2010 unter www.pedocs.de)
	Wittmann, E.	2011	Praxissemester: Zur Einführung von Praxissemestern: Bestandsaufnahme, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen.	In: Faßhauer, U., Fürstenau, B., Wuttke, E. (Hrsg.). Grundlagenforschung zum Dualen System und Kompetenzentwicklung in der Lehrerbildung (Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft). Opladen. S. 49-60.
Dr. Kordula Marzinzik	Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.)	2011	Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich.	Berlin: LIT Verlag.
	Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.)	2011	Forschung und Kooperation: Ein Resümee nach fünf Jahren Kompetenzplattform KomPASS.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 9-22.

Autor/in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
	Rosowski, E.	2011	Arbeiten im "Third Space". Kompetenzen für ein neues Arbeitsfeld an Hochschulen.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 23-36.
Wolf-Dieter Lettau	von der Heyden, R., Nauerth, A., Walkenhorst, U.	2011	Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf.	In: Beelmann, W., Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Berlin: LIT Verlag. S. 79-101.
Simone Rechenbach	Nauerth, A., Walkenhorst, U., von der Heyden, R., Lettau, W.-D., Rechenbach, S., Struckmann, I. & Jahn, M.	2011	Entwicklung von Kompetenzmessinstrumenten zur Erfassung der Studierfähigkeit sowie der Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen des Forschungsprojektes Transitionen.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 257-292.
Elke Rosowski	Marzinzik, K.	2011	Arbeiten im "Third Space". Kompetenzen für ein neues Arbeitsfeld an Hochschulen.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 23-36.
	Beelmann, W. (Hrsg.)	2011	Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten.	Berlin: LIT Verlag.
	Beelmann, W.	2011	Die Gestaltung und Bewältigung von Übergängen im Lebenslauf. Einleitende Bemerkungen zum Thema.	In: Beelmann, W., Rosowski, E. (Hrsg.) Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Berlin: LIT Verlag. S. 9-18.
Renate von der Heyden	Nauerth, A., Walkenhorst U., Lettau, W.-D., Rechenbach, S., Struckmann, I. & Jahn, M.	2011	Entwicklung von Kompetenzmessinstrumenten zur Erfassung der Studierfähigkeit sowie der Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen des Forschungsprojektes Transitionen.	In: Marzinzik, K., Nauerth, A., Stricker, M. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung basisnah. Forschungsprojekte im Gesundheits- und Sozialbereich. Berlin: LIT Verlag. S. 257-292.

Anhang III: Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und des Praxisbeirats

Wissenschaftlicher Beirat

Beiratsmitglied	Institution
Prof. Dr. Thomas Bals	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann	Hochschule Esslingen
Prof. Dr. John Erpenbeck	Steinbeis Transfer Institut Business Administration and International Entrepreneurship Herrenberg, Berlin
Dr. Walburga Freitag	HIS - Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover
Mieke le Granse	Hogeschool Zuyd, Heerlen NL
Prof. Dr. Heidi Höppner	Fachhochschule Kiel
Prof. Gertrud Hundenborn	KatHO NRW Köln
Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Kowalewski	Universität Lüneburg
Prof. Dr. Jutta Rübiger	Alice Salomon Fachhochschule Berlin
Prof. Dr. Karin Reiber	Hochschule Esslingen
Prof. Dr. Hartmut Remmers	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Susanne Schewior-Popp	KFH Mainz
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst	Hochschule für Gesundheit, Bochum
Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Willimczik	Universität Bielefeld, Emeritus des Institutes für Sportwissenschaft
PD Dr. Ulrich Wiesmann	Universität Greifswald

Praxisbeirat

Beiratsmitglied	Institution
Siegfried Beckord	Berufskolleg der AWO, Bielefeld
Michael Breuckmann	Akademie für Gesundheitsberufe, Wuppertal
Jürgen Gass	Ginko, Stiftung für Prävention, Mühlheim
Friedhelm Hake	Caritas-Verband, Paderborn
Barbara Hobbeling	Evangelisches Johanneswerk, Bielefeld
Lothar Hoerster	Zentrum für Physiotherapie, Bielefeld
Arne Holthuis	Städt. Kliniken, Bielefeld
Edith Jankowski	Rheinische Kliniken Viersen
Christian Jung	Kreis Gütersloh
Frank-Olaf Kassau	AOK Regionaldirektion Gütersloh, Bielefeld
Andreas Pust	Schule für Physiotherapie, Duisburg
Uwe Reeske	Gesellschaft für Sozialarbeit im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Bielefeld
Joachim Rottenecker	Verband Deutscher Ergotherapieschulen, Berlin
Kerstin Schönlau	Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten, Bottrop
Klaus Siegeroth	Jugendhaus Jugendberufshilfe der Rege mbH, Bielefeld
Dr. Dr. Paul Wolters	Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL (ZIG) /Europäisches Zentrum für Universitäre Studien der Se- nioren OWL (EZUS), Bielefeld